

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1927-1944 1933

250 (10.9.1933)

Bezugspreise:

Monatlich RM. 2.10 zuzügl. Postzuschlag...

Drei Ausgaben: für die Bez. Oberrhein, Mittel- u. Niederrhein...

Beilagen: Die Deutsche Arbeitsfront, Der junge Freiheitskämpfer...

Verbreitung oder Wiedergabe unserer als eigene Berichte oder Sonderberichte gekennzeichneten Nachrichten ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet.

Der Führer

Das badische Kampfbblatt für nationalsozialistische Politik und deutsche Kultur

Herausgeber: Robert Wagner

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

Anzeigenpreise:

Die 10 gelb. Millimeterzeile im Anzeigenteil 16 Bg. (Kontak-Zeit) 10 Bg. kleine Anzeigen und Familienanzeigen...

Beilage:

Führer-Verlag G.m.b.H. Karlsruhe i. B. Badstr. 28. Fernspr. Nr. 7930/31. Postfachkonto Karlsruhe 2988. Girokonto: Stadtkasse Karlsruhe Nr. 796. Abteilung Buchvertrieb: Karlsruhe, Kaiserstraße 133. Fernspr. Nr. 1271. Postfachkonto Karlsruhe Nr. 2936. - Geschäftsstunden von Verlag und Expedition 8-19 Uhr. Erfüllungsort und Gerichtsstand: Karlsruhe in Baden.

Schriftleitung:

Anschrift: Karlsruhe i. B., Badstr. 28. Fernspr. Nr. 7930/31. Redaktionslokal 18 Uhr am Vortag des Erscheinens. Sprechstunden täglich von 11-13 Uhr. Berliner Schriftleitung: Hans Graf, Reichshaus, Berlin SW. 88, Charlottenstr. 16 b. Fernruf 87 Dönhof 6670/71. Wiener Schriftleitung: Alfr. Schweighofer, Wien VII, Seibengasse 18. Fernruf 2 30 043.

Grenzlandnot ist Volkes Not

Feierliche Eröffnung der Nationalsozialistischen Grenzlandkundgebung

Karlsruhe, 9. Sept. Die badische Landeshauptstadt erlebte heute einen großen Tag. Schon von den frühen Morgenstunden an prangen die Straßen im Schmutz der Fahnen der deutschen Revolution...

Vom anderen Rheinufer her straken uns die Mündungen der Geschosse aus den französischen Grenzbesetzungen entgegen. Auch wir müssen unsere Grenzen besetzen, nicht mit Eisen und Beton, sondern mit der fleißigen Arbeit unseres Grenzlandvolkes...

Welche Macht diese beiden Begriffe umschließt, das soll die Veranstaltung des Grenzlandtreffens, vor allem unsere Grenzlandwerbemesse, zeigen. Fassen wir auf ein gutes Gelingen!

Streng geheim! Aus Frankreich werden im Zusammenhang mit den gegenwärtig stattfindenden französischen Manövern recht interessante Dinge bekannt, die nicht nur die gegen jede wirkliche Abrüstung gerichteten Reden einzelner französischer Politiker deutlich in das rechte Licht rücken, sondern auch vor allem zeigen, wie es um die Hebe der französischen und anderer ausländischer Blätter gegen Deutschland bestellt ist.

Eröffnungsrede des Reichsstatthalters Robert Wagner

Nach den Klängen des Badenweiler-Marsches ergriff der Reichsstatthalter und Schirmherr der Ersten Nationalsozialistischen Grenzlandkundgebung, Robert Wagner, das Wort zu einer von starker Zuversicht getragenen Ansprache.

ruhig anerkennen, daß es das alte großherzogliche Haus gewesen ist, das dem Gedanken der Entwicklung hin zum Reich niemals im Wege gestanden hat, daß im Gegenteil gerade unser großherzogliches Haus in der Entstehung des zweiten Reiches eine führende Rolle mitgespielt hat.

Der Reichsstatthalter hob hervor, daß die Geschichte unseres Landes auch die Geschichte eines schweren Ringens um unser Deutschtum war. Solange das Land Baden besteht, war es verhängnisvollen Einflüssen aus dem Westen unterworfen. Während in der ersten Hälfte des letzten Jahrhunderts diese Einflüsse im wesentlichen politischer Natur waren, waren es in der letzten Hälfte des vorigen Jahrhunderts und Anfang dieses Jahrhunderts Einflüsse geistiger, weltanschaulicher Natur.

Dankbaren Herzens erinnern wir uns zurück an die Mitte des letzten Jahrhunderts, an eine Zeit größter politischer Spannungen zwischen dem Süden des Reiches und Preußen. In jener Zeit hat das badische Volk und sein Fürstenhaus wesentlich zur Entspannung beigetragen. Dankbaren Herzens erinnern wir uns aber auch der Rolle, die unser badisches Volk und sein Fürstenhaus in den siebziger Jahren bei der Entstehung des Reiches gespielt hat.

Sie hatten alle nur eines zum Ziel: den Gedanken von der Entstehung eines geeinten, starken und mächtigen deutschen Volkes zu schädigen und zu sabotieren.

Man darf mit gutem Recht und mit Stolz behaupten, daß die Bevölkerung des Landes Baden immer um ihr Deutschtum, um den deutschen Geist und die deutsche Kultur gerungen hat und daß sie immer in der ersten Linie stand, wenn es galt, den Gedanken der Entstehung eines mächtigen deutschen Reiches zu verwirklichen.

Schon die Entstehung unseres Landes war zweifellos nicht auf den deutschen Gedanken selbst zurückzuführen, im Gegenteil, die Entstehung des Landes Baden war bekanntermaßen gegen den Gedanken der Entstehung des Reiches gerichtet. Wenn trotzdem die tapfere Bevölkerung des Landes sich aller Einflüsse von Westen her, der politischen sowohl als auch der weltanschaulichen und der geistigen erwehrt hat, so ist das ein Zeugnis für die feste Einstellung zum Reich, zum Deutschtum, zum deutschen Geist und zur deutschen Kultur. Wir wollen in diesem Zusammenhang auch

In den letzten Jahrzehnten waren es im wesentlichen weltanschauliche Einflüsse, die der Entstehung des Reiches im Wege standen. Nicht zuletzt war es der volksverderbliche Marxismus mit seinem Klassenkampfgedanken und seinen zersetzenden Erscheinungen, der die Entwicklung zu einem mächtigen einigen Reich und einigen starken, deutschen Volk gehindert hat.

Sinter uns liegen Klassenkampf und Liberalismus

Heute dürfen wir voll Genugtuung vor die deutsche Öffentlichkeit und unser deutsches Volk hintreten, um zu erklären, daß auch in Baden hinter uns liegen der Klassenkampf, der Internationalismus, der Marxismus, der Liberalismus, alle jene Geistesrichtungen, die niemals das starke Reich und die Einigkeit des deutschen Volkes zum

Ziele hatten, sondern immer und immer nur verhindern wollten, daß das Reich entsteht.

Wenn nun im wesentlichen die politischen und darüber hinaus geistig-weltanschaulichen Gefahren hinter uns liegen, so sehen wir uns heute noch inmitten einer großen Not unserer Grenzlandbevölkerung. Diese Not ist im wesentlichen eine wirtschaftliche. Sie ist nicht zuletzt auf die verderblichen Einflüsse politischer und weltanschaulicher Natur zurückzuführen, die wir in Baden über uns ergehen lassen mußten.

Man hat vor einigen Tagen zwar über den Feuerwall, der an der deutschen Grenze von Frankreich errichtet ist, einiges erfahren, aber alles, was sich in den französischen Manövern abspielt, bleibt tiefstes Geheimnis für die französische Bevölkerung sowohl wie für das Ausland. Mit dieser selbstverständlichen bedächtigsten Geheimnistuerei sind militärische Übungen noch in keinem Lande umhüllt worden. Es ist schon allein bezeichnend, daß entgegen der sonstigen Gepflogenheit - nicht einmal Journalisten und Diplomaten Gelegenheit haben, an ihnen teilzunehmen. Sie dürfen, wie gemeldet wird, der französischen Manöverarmee zwar folgen, werden aber in der Champagne immer einige Kilometer vom Manöverfeld entfernt gehalten, sogar angehalten, und vielfach mit höflichem Bedauern nach Hause geschickt.

Es ist kein Geheimnis, warum Frankreich zu solchen Maßnahmen greift. Bei den diesjährigen Manövern werden nämlich die neuen motorisierten Divisionen, die neuen Miesentanks und Maschinengewehrpanzerwagen erprobt. Das alles sollen die Augen Ubersensener nicht sehen. Denn, der etwa behaupten will, diese Darstellung sei übertrieben, braucht man nur auf Neuierungen des „Matin“ hinzuweisen, der ganz offen erklärt, diese Geheimnistuerei sei ganz am Platze, denn man könne nicht genug Vorsichtsmassnahmen treffen, damit die französische Armee die mechanische Überlegenheit, die sie gegenwärtig gegen die ausländischen Armeen besitzt, behalte. Das zeigt so recht, von welchem Geist die französischen Forderungen nach einer Kontrolle der Rüstungen - besser gesagt - nach einer Kontrolle Deutschlands vielleicht sogar vor dem Zustandekommen einer internationalen Rüstungskonvention getragen sind. Das bedauerliche dabei ist, daß sich neuerdings auch englische Blätter zum Sprachrohr französischer Anti-Abrüstungspropaganda machen. „News Chronicle“ z. B. unterstützt das französische Abrüstungsverlangen nach einer neuen Kontrolle Deutschlands und versucht, deren Notwendigkeit mit der Behauptung zu beweisen, daß in Deutschland die Schutzpolizei den aktiv dienenden Mannschaften zugeteilt werden könne, daß auf französischer Seite aber die Hälfte der aktiven Armee

Heute nationalsozialistischer Großflugtag

Feierliche Eröffnung durch Reichsstatthalter Wagner / Wolf Hirth und Kunstflieger Stör unter den Startenden / Gutes Fliegeraufgebot Badens

Heute, Sonntag, findet zum ersten Male in der Landeshauptstadt ein nationalsozialistischer Flugtag statt. Reichsstatthalter Wagner wird ihn um 15 Uhr eröffnen. Badens bestes Fliegeraufgebot wird daran teilnehmen. Ueber einem Massenstart von Brieftauben werden Kunstflüge und Ballonrammen, ein Schleppflugtag und andere interessante Darbietungen erfolgen. Wir verweisen auf unseren eingehenden Bericht im Führer vom Donnerstag, den 7. September, Folge 247.

Versailles die Hauptursache unserer Not

Fortsetzung der Rede des Reichsstatthalters

als ungenügend ausgebildete Rekruten anzusehen sei, daß schließlich 500 000 M.-Rente mindestens so gut ausgebildet seien, wie die französischen Reservisten. (!) Ueber eine solche Verleugnung der Tatsachen kann man nur staunen und gleichzeitig bedauern, daß man im Ausland die gewaltigen Aufgaben, die die mittel-europäischen Völker zu lösen haben, vielfach noch nicht im entferntesten sieht.

Umso erfreulicher ist es, daß neuerdings für die römischen Blätter sehr eingehend die Bedeutung Deutschlands für die Zukunft Europas unterlassen.

Die römische „Tribuna“ beispielsweise stellt fest, das neue Deutschland habe sich von der Gefahr des Volkswesens befreit und niemand könne leugnen, daß ein kommunistisches Deutschland für ganz Europa ein Element der inneren Auflösung bedentet haben würde.

Wenn Europa sich erheben und seine Leiden überwinden wolle, am nicht eines Tages die Beute der anderen Kontinente zu werden, wenn Europa seine Kultur verteidigen wolle, so sei die Mitwirkung Deutschlands an diesem Werk unentbehrlich. Ein außenstehendes, bedrücktes und daher feindseliges Deutschland wäre ein Hindernis bei diesem Erneuerungswerk, das für alle europäischen Staaten unbedingt notwendig sei. Mit dem Deutschland Hitlers zusammenzugehen ohne Verständigungen, bedeute die Autorität zu haben, um Irztümer auszuscheiden, die den Konflikt von 1914 angebahnt hätten. Dem europäischen Frieden wäre wirklich besser gedient, wenn man die Beziehungen zwischen den einzelnen Staaten auch in Frankreich von dieser hohen Barie ans betrachten würde.

Festliche Eröffnung der Ersten Wanderausstellung Deutscher Kunst

Unter Anwesenheit des Reichsstatthalters, der badischen Regierung, der Behörden und des gesamten Karlsruher Geistes- und Kunstlebens fand am Samstag, dem Tage der Eröffnung der Nationalsozialistischen Grenzlandkundgebung, im schönen und würdig geschmückten Haus des Badischen Kunstvereins die feierliche Eröffnung der Ersten Wanderausstellung Deutscher Kunst statt.

Der Vorsitzende des Badischen Kunstvereins, Gelander a. D. Sponholz, begrüßte nach dem vom Voigt-Quartett vorgetragenen Adagio ma non troppo die Erschienenen. Er wies darauf hin, daß mit dieser Ausstellung die alte gute badische Tradition der Pflege echter deutscher Kunst so, wie sie unter den Großherzögen geblüht wurde, wieder aufgenommen würde. Er dankte vor allem dem Reichsstatthalter Dr. H. Wagner für sein reges Interesse, das er durch die Uebernahme der Schirmherrschaft für diese Ausstellung gezeigt habe.

Darauf nahm Pp. Prof. Bühler das Wort zu einer kurzen, aber weitanschauenden Ansprache:

Einst schuf der deutsche mythische Mensch die herrliche Gotik, bis er sich dann im kalten mechanischen Zeitalter des Materialismus verlor. Aber immer wieder stellte das deutsche Volk, wenn es von Extrem zu Extrem gerissen wurde, wieder einen Ausgleich her. Was wir heute erleben, das ist ein solches Zeitalter des Ausgleichs. Aber so, wie das politische Reich noch nicht in Erfüllung gegangen ist, sondern erst erfüllt werden will, so ist es mit dem Reich der Kunst. Das Ziel liegt noch vor uns. So muß diese Ausstellung betrachtet werden. Sie will ein erster großer Aufbruch sein.

Kultusminister Pp. Dr. Wacker zeigte den Weg zu diesem von Prof. Bühler gewiesenen Ziel. Nicht die sind berufen, am Neuen mitzuwirken, deren Nichtkönnen vom alten System gepflegt und geföhrt wurde, wohl aber die, welche dem allgemeinen künstlerischen Zusammenbruch die Stütze boten und sich zum Deutschstum durchgerungen hatten. Sie sind heranzuziehen und sollen Bausteine sein. Es geht nicht darum, jetzt unmittelbar und unbedingt einen „neuen Stil“ zu schaffen, wohl aber der heroischen deutschen Kunstgesinnung zum Durchbruch zu verhelfen. Aller Glaube an einen Internationalismus der Kunst ist ein Phantom. „Es gibt nur eine Kunst, die national bestimmt ist.“ Es gibt eine Internationale des Mechanisch-Maschinellen. Aber schon die jeweiligen Erfinder sind völkisch, rassistisch, national bestimmt. Und so sind es auch die Söhne von Bauern und Handwerkern, die zur Palette griffen. In ihrer Kunst ging der Same auf, den sie vom Volk empfingen.

Gewiß, es gibt noch keine spezifische Kunst des neuen Reiches; aber wir erleben den Aufbruch zu dieser Kunst, und gerade ihn zeigt uns die Erste Wanderausstellung Deutscher Kunst. Sie zeigt, daß das Zeitalter des Internationalismus auch für die Kunst vorbei ist und für die deutsche Kunst das Zeitalter des Deutschstums beginnt.

Ein ausführlicher Bericht über die Ansprachen und die Ausstellung selbst folgt.

Die Hauptursache aber zu unserer zweifellos drückenden wirtschaftlichen Grenzlandnot liegt in dem Schmachdtat von Versailles und weiter in der dadurch bedingten entmilitarisierten Zone, die als ein breiter Streifen durch die ganze Länge unseres badischen Landes hindurchfährt.

Es ist im Verlaufe von 14 Jahren dahin gekommen, daß unsere badische Landwirtschaft ihr natürliches Absatzgebiet jenseits des Rheins verloren hat und darüber hinaus unsere Industrie in den Zustand einer Rückentwicklung hineingetragen ist, daß sie in das Reichsinnere abwanderte und daß neue Industrien sich in Baden nicht mehr niedergelassen haben und darüber hinaus, daß unsere Garnisonen fast vollständig aus dem Lande herausgenommen worden sind.

All dies bedingt zusammengefaßt eine ganz unerhörte wirtschaftliche und finanzielle Schwächung unseres Landes. Und wenn wir früher gegen die Gefahren unmittelbarer politischer Beeinflussung von außen her und gegen die weltanschaulicher Art von außen oder innen bekämpft

Den militärischen Festungen setzen wir unseren Geist und Glauben gegenüber

Auf der Gegenseite des Rheins jenseits unserer Grenzen mag man militärische Festungen errichten so viel man will; wir wollen es einmal versuchen, diesen Festungen unseren Geist und unseren Glauben an Deutschland entgegenzusetzen. (Lebhafter Beifall).

Wir wollen diesen Festungen geistige Festungen entgegensetzen, und das Schicksal mag dann entscheiden, was stärker ist, die militärischen oder die geistigen Festungen! (Bravo!)

In unserem Glauben an Deutschland und an die Sendung unseres deutschen Volkes lag bisher der Erfolg der Uebernahme der Macht im Reich und im Staat.

Und ich glaube, wir täuschen uns nicht, wenn wir überzeugt sind, daß in unserem deutschen Glauben an die Sendung der deutschen Nation und der deutschen Rasse auch der Erfolg in wirtschaftlicher Hinsicht gelegen ist.

Die Einigkeit unseres Volkes gilt es zu erhalten und den Glauben unserer badischen Grenzbevölkerung an ihre und des deutschen Volkes Lebensaufgabe zu festigen, und darin sehen wir die erste Voraussetzung dafür, daß auch ein Tag kommen wird, der die Ueberwindung unserer materiellen Nöte mit sich bringen muß.

Wir haben immer noch inmitten jener gewaltigen Schlacht, die Adolf Hitler als die deutsche Arbeitsschlacht gekennzeichnet und eröffnet hat. Es soll auch die Aufgabe unserer Grenzlandkundgebung sein, in diesen Kampf einzuarbeiten und ihn erfolgreich fortzuführen und erfolgreich zu beeinflussen. Sie muß dem badischen Volk die Augen darüber öffnen, daß es auch hier sich zu einer Sammlung bekennen muß; ebenso wie es sich zu einer politischen und geistigen Sammlung bekennen hat, so hat unsere Grenzlandbevölkerung die Aufgabe, sich auf dem Schlachtfeld der Wirtschaft und der Arbeit zur Sammlung zu bekennen, zur Sammlung aller Werte und Kräfte, der letzten Lebensenergien, der letzten wirtschaftlichen Kräfte und des letzten Geldes.

Es wird mit einer der größten Aufgaben dieser Kundgebung sein, unserem Volk einzubämmern, seinen Warenbedarf im Lande zu decken.

Weiter wird es die Aufgabe sein, unserem Volk im Verlauf dieser Grenzlandkundgebung darüber Klarheit zu verschaffen, daß es seine letzten Hilfskräfte einzusetzen und in Arbeit und in die Belebung der Wirtschaft umzusetzen hat.

Wenn es uns gelungen ist, den politischen und weltanschaulichen Bevormundungen und Beeinflussungen zu trotzen, wenn es unserer tapferen badischen Grenzlandbevölkerung gelang, sich allen Widerständen zum Trotz in die große deutsche Volksschlacht des Dritten Reiches einzureihen und immer erfolgreich in dieser Front zu kämpfen, dann dürfen wir vielleicht auch die berechtigten Hoffnungen aussprechen, daß es uns gelingt, dem politischen Erfolg den wirtschaftlichen mit an die Seite zu stellen, damit es uns vergönnt sein wird, mit unserer Arbeit und dem Kampf unseres ganzen badischen Volkes hinzutreten, um zu erklären:

und geopfert hatten, so ist es heute im wesentlichen unsere Aufgabe, neben der geistigen, politischen und kulturellen Sicherung unserer Grenzmark und unseres Volkes den Weg aus der wirtschaftlichen Not zu zeigen.

Die Grenzlandkundgebung, die in der Zeit vom 9. bis 27. September hier in der Landeshauptstadt stattfinden soll, insbesondere aber die wirtschaftliche Grenzlandwerbemesse sollen die Not unseres Grenzlandes Baden aufzeigen; sie sollen nicht nur in Baden, sondern vor der ganzen deutschen Öffentlichkeit und weit darüber hinaus jene Wege weisen, die aus der wirtschaftlichen Not herausführen.

Wir sind uns alle darüber einig, daß die wesentlichen Voraussetzungen, die immer nur weltanschaulicher und politischer Natur sein können, für die Ueberwindung unserer Grenzlandnot heute geschaffen sind. Deshalb wollen wir gerade am Beginn unserer Kundgebung für unser badisches Volk vor dem ganzen deutschen Reich feierlich geloben, daß wir alles daran setzen wollen, diese ersten politischen und weltanschaulichen Voraussetzungen für die Ueberwindung unserer Grenzmarknot zu erhalten und weiter auszubauen.

Endgültig sind alle Gefahren unseres badischen Grenzlandes überwunden, die politischen, geistigen und kulturellen, die weltanschaulichen und endlich als letzte Gefahr auch die wirtschaftliche, und Baden hat sich wie andere Länder des Reiches mit eingegliedert in das neue Deutschland, das wir Drittes Reich nennen, das Deutschland, das im allhergebrachten Sinne weder Stämme noch Klassen, noch Länder, sondern nur noch ein einziges, großes, mächtiges, deutsches Volk und deutsches Reich kennen will.

Und in diesem Sinne und in diesem Geiste eröffne ich unsere Grenzlandkundgebung und in Verbindung damit unsere wirtschaftliche Grenzlandwerbemesse. Daß Sie mit uns entschlossen sind, in diesem Sinne zu arbeiten, um ein besseres Geschick unserer badischen Grenzlandbevölkerung und unseres Landes zu ringen und zu kämpfen, das wollen Sie mit mir und zum Ausdruck bringen, daß Sie sich erheben und mit mir ausrufen:

Unsere badische Bevölkerung, unser deutsches Volk und das deutsche Reich unter Führung unseres großen Kanzlers Adolf Hitler Sieg, Heil!

Die Versammelten sangen frohend und mit erhobenem Arm das Deutschland- und das Horst-Wessellied.

Der Reichsstatthalter, die badische Regierung und die Versammlungsteilnehmer begaben sich darauf zum Ausstellungsgelände. Zwischen dem Konzerthaus und der Ausstellungshalle hatten sich zahlreiche Zuschauer eingefunden, die dem Reichsstatthalter und den Ministern lebhaftest Kundgebungen darbrachten. Der festliche Charakter, den die Eröffnung der Grenzlandwerbemesse durch die stimmungsvolle Feier im Konzerthaus erhielt, stand in ausgeprägtem Gegensatz zu den meist formlosen Eröffnungen von früheren Messeveranstaltungen.

Verzerrte Sabotage des „Bebe“

Der „Badische Beobachter“ kleimt in seiner Nummer 240 in einem Beitrage „Ein Dokument“ über die Proklamation des Kanzlers. Neben den obligaten Lobeshymnen fällt eine freche, gänzlich unangebrachte Kritik in die Augen, die in ihrer schamlosmeisterlichen Ueberheblichkeit nur als Versuch der Herabminderung der Autorität des Führers verstanden werden kann. Neben einer dogmatischen Einwendung, die so abgefaßt ist, daß daraus geschlossen werden muß, der Führer Adolf Hitler sei kein positiver Christ, steht unter anderem zu lesen: „Treffend sind die Ausführungen Hitlers über die Reaktion der Menschen auf den Appell, der auf ihr innerstes abgestimmt ist. Aber es ist mißverständlich — vielleicht zu sehr vereinfachend —, wenn gesagt wird, daß die verschiedenen Klassen, die zusam-

Beim Betreten der Ausstellungshalle wurden der Reichsstatthalter und die Minister durch Glockengeläute begrüßt. Die auf der Grenzlandwerbemesse vertretene Glockengießerei hatte mit einer badischen Turmhöhrenfabrik das Geläute zustandegebracht.

Es ist unmöglich, auch nur in großen Zügen einen Ueberblick der Fülle badischen Schaffens zu geben, wie sie auf dieser einzigartigen Werbemesse geboten wird. Der Ausstellungsleiter, der Landesbeauftragte für Ausstellungs- und Messewesen, Robert Räßler, hat mit seinen Mitarbeitern ein gewaltiges Werk geschaffen. Die räumliche Verteilung der einzelnen Gebiete, die Anordnung der Stände der Aussteller, die Aufstellung der einzelnen zur Ausstellung gelangenden Ergebnisse, alle diese schwierigen Aufgaben sind in glänzender Weise gelöst. Stunde und Tage wird der Besucher in den Ausstellungsräumen verweilen können, um sich über die mannigfaltigen Gebiete badischen Werbefleißes zu unterrichten. Wir werden fortlaufend einzelne Berufsgebiete und Wirtschaftsgruppen eingehend besprechen.

Der Reichsstatthalter und die Minister verweilten lange Zeit in den Ausstellungsräumen. Eine Kostprobe der edelsten badischen Weine beendete die Eröffnungsfeier der Grenzlandwerbemesse.

Hohe Auszeichnungen

Ehemalige badische Zentrumminister erhalten hohe päpstliche Auszeichnungen

Karlsruhe, 9. Sept. Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, sind den früheren Zentrumministern Josef Schmitt und Eugen Baumgartner auf vor kurzem erfolgtem Antrag des Herrn Erzbischofs von Freiburg hohe päpstliche Orden verliehen worden, und zwar Herrn Schmitt der Gregoriusorden.

Dies mag hauptsächlich mit Rücksicht auf die großen Verdienste der beiden ehemaligen Zentrumminister an dem Zustandekommen des für die katholische Kirche überaus günstigen badischen Konkordates gesehen sein. Der Antrag des Herrn Erzbischofs auf diese Ordensverleihung läßt andererseits erkennen, daß er es mit den ehemaligen Zentrumgrößen nicht verderben will.

Bisher 6 Millionen RM. für die Opfer der Arbeit gespendet

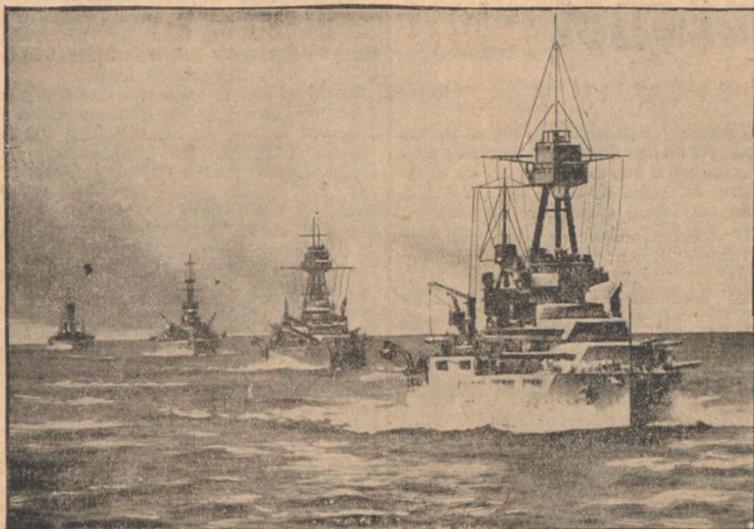
Berlin, 9. Sept. Wie wir erfahren, gehen die Spenden für die Stiftung „Opfer der Arbeit“ nach wie vor in erfreulicher Stärke ein. Ramentlich ist dabei die ergebende Beobachtung zu machen, daß die kleinen Gaben aus allen Kreisen des Volkes den größeren Teil der gespendeten Beträge ausmachen. Der Gesamtbetrag der eingelaufenen Spenden hat nahezu die Grenze von 6 Millionen RM. erreicht. Unter den größeren in der letzten Zeit eingegangenen Beträgen ist insbesondere die aus dem Beifpiel um den Adolf-Hitler-Pokal aufgenommene Gesamtspende des Deutschen Fußballbundes in Höhe von 87 000 RM. und der von der Berliner NSD. bei der Veranstaltung im Lunapark erzielte Reingewinn von rund 10 000 RM. zu erwähnen. Außerdem ist zu berichten, daß Reichspräsident von Hindenburg einen Betrag von 1000 RM. gestiftet hat, den gleichen Betrag hat auch Reichsminister Dr. Goebbels gestiftet.

Die Neugliederung der Hitlerjugend

Berlin, 9. Sept. Die Neugliederung der Hitlerjugend, die durch das gewaltige Anwachsen in den letzten Monaten erforderlich geworden war, ist nunmehr endgültig festgelegt worden. Unmittelbar der Reichsjugendführung unterstehen die fünf Obergebiete: Ost (eins), Nord (zwei), West (zwei) Mittel (vier), und Süd (fünf), sowie das selbständige Gebiet 22 Oesterreich.

men das deutsche Volk ausmachen, verschiedene Fähigkeiten beigesteuert hätten, die eine also die musikalische Veranlagung, die andere die wirtschaftliche Begabung, eine dritte allein die politische Befähigung. Sondern es ist doch wohl so, daß fast jede deutsche Rasse sowohl die Dekonomie wie die musikalische, wie endlich die politische Begabung aufweist. Hitlers eigene rassische Zugehörigkeit ist ein Beweis dafür. Seinem niederösterreichischen Blut eignet ...“

Diese Verzerrung und Kommentierung der Worte des Führers ist nicht nur dumm, sondern in ihr liegt eine Methode der weltanschaulichen Sabotage, die man nachdrücklich zurückweisen muß. Ausgesprochenen Zentrumsgeist bedient sich hier einer raffinierten Methode der Zerlegung.



Amerika greift ein!

Amerikanische Schlachtschiffe in Kellinie.

Infolge des neuen kommunistischen Umsturzes auf Kuba haben sich die amerikanischen Behörden veranlaßt gesehen, eine Flotte von 20 Kriegsschiffen nach der mittelamerikanischen Insel zu entsenden, um Leben und Besitz der amerikanischen Bürger vor Übergriffen zu sichern.

Immer noch kubanischer Wirrwarr

Gegen die Junta

Revolte der Offiziere? - Belagerung eines Stadtviertels

Havanna, 9. Sept. Die kubanische Junta ließ das Hotel „National“, in dem die insgesamt 500 abgesetzten kubanischen Offiziere eine Beratung über das Regierungsangebot ihrer Wiederindienststellung abhielten, durch Truppen mit Maschinengewehren umstellen. Diese Maßnahme erfolgte anscheinend aus Furcht, daß die Offiziere eine Gegenrevolution planten. Inzwischen haben 200 kubanische Offiziere eine Erklärung erlassen, daß sie die Juntaregierung nicht anerkennen, sondern vielmehr die Regierung des augenblicklichen Präsidenten de Cespedes unterstützen. Die Offiziere derweilen vorläufig die Dienstaufnahme. Während die politische Spannung in Kuba nach wie vor ungeklärt ist, scheint die Stimmung gegen die Vereinigten Staaten zu wachsen.

Der amerikanische Kreuzer „Indianapolis“ mit Swanson an Bord legte seine Reise

nach zweistündigem Aufenthalt panamawärts fort, ohne daß Swanson landete.

Ein „Todesbataillon“ der Frauen

Der revolutionären Regierung ist es bisher im allgemeinen gelungen, die kommunistische Bewegung im Zaume zu halten. Man erwartet vielmehr, daß unter amerikanischem Einfluß der bisherige Präsident de Cespedes wieder eingesetzt werde. Der Haß gegen die Amerikaner ist groß und wird von den kubanischen Frauen unterstützt. Sie haben ein Todesbataillon gebildet und geschworen, daß sie jeden amerikanischen Soldaten erschießen würden, der seinen Fuß auf kubanisches Land setze.

Kuba macht Schule

In dem brasilianischen Staat Rio Grande do Sul haben Truppenteile unter Führung von Unteroffizieren gemutert. Es gelang jedoch, die Meuterei sofort niederzuschlagen. Die Regierung erklärt, daß kein Grund zu Unruhen bestehe.

Senfation in Estland

Minister als Spritschmuggler

Auffeinerregende Verhaftungen

Reval, 9. Sept. In Estland hat sich der gewiß einzigartige Fall ereignet, daß der Justiz- und Innenminister, der gleichzeitig Generalstaatsanwalt von Estland ist, Wladimir Rooberg, in eine Spiritus-Schmuggel-Angelegenheit verwickelt ist. Schon vor einiger Zeit wurde bekannt, daß Minister Rooberg Mitreder des von Danziger Behörden beschlagnahmten Schmuggelschiffes „Jta“ ist, das kürzlich von der Danziger Zollverwaltung mit einer Ladung von 1000 Litern Schmuggelsprit aufgebracht wurde. Der Kapitän und zweite Mitbesitzer des Schiffes, Jakobsohn, wurde verhaftet.

Obgleich schon seit längerer Zeit Gerüchte über diesen Skandal kursierten, wurden alle Nachrichten in der Presse durch die Zensur unterdrückt. Nun hat die Regierung die Untersuchung gegen den Minister aufgenommen. Minister Rooberg hat erklärt, er sei zwar Mitbesitzer des Schiffes, habe aber keine Kenntnis von dessen Betätigung. Am Freitag ist nun der Minister beurlaubt worden. Mit seiner Rückkehr ins Kabinett ist nicht zu rechnen. Der Fall, der in Estland gewaltiges Aufsehen erregt, bedeutet einen schweren Prestigeverlust für die Regierung. Die Opposition der Freiheitskämpfer gegen die Diktatorischen Maßnahmen gegen die Opposition der Freiheitskämpfer schwer erschüttert ist.

Auffeinerregender Vorfall in Kabul

Mord in der britischen Gesandtschaft

3 Angestellte getötet

Kabul, 9. Sept. Am Freitag wurde der Kraftwagenführer der britischen Gesandtschaft erschossen aufgefunden. Einige Stunden später wurden die Leichen zweier Anderer, die im Dienste der britischen Gesandtschaft standen, gefunden. In allen drei Fällen dürfte es sich um Mord handeln. Die britische Gesandtschaft hat bei der afghanischen Regierung sofort Schritte unternehmen lassen. Eine amtliche Mitteilung von afghanischer Seite liegt noch nicht vor.

Eine Bestätigung dieser Meldung aus England fehlt ebenfalls noch aus.

Italiens Dank für die Aufnahme der Avantgardisten

Berlin, 9. Sept. Der italienische Geschäftsträger hat, wie Berliner Blätter melden, an Reichsaußenminister von Neurath im Auftrage des italienischen Unterstaatssekretärs für Erziehung, Ricci, ein Schreiben gerichtet, in dem er der deutschen Regierung und dem deutschen Volk für die herzliche und brüderliche Aufnahme der italienischen Offiziere und Avantgardisten, die kürzlich Deutschland besucht haben, dankt und bittet, dem Reichskanzler die Gefühle lebhafter Dankbarkeit der jungen italienischen Schwarzshenden für die unvergeßlichen Tage in Deutschland zu übermitteln.

Riesnarbeit auf der Mogezjow-Grube

Kattowitz, 9. Sept. Am Samstag gelang es der ansparenden Arbeit der Rettungsmannschaft, das zweite Todesopfer, den 25jährigen Jakob Wrona, auf der Mogezjow-Grube bei Sosnowitz zu bergen. Seit über 72 Stunden sind die

Rettungsmannschaften bei fortwährender Abblutung in ununterbrochener Tätigkeit, die ungeheuren Gesteinsmassen wegzuräumen, um wenigstens die Leichen ihrer Kameraden zu bergen. Nachdem man am Freitagmittag bereits bis an die Unfallstelle herangekommen war, mußte ein weiteres Vordringen wieder aufgegeben werden, weil unaufhörlich herabstürzende Gesteinsmassen die Rettungsmannschaften gefährdeten. Danach wurden von zwei anderen Stellen aus neue Stellen angelegt, in denen die Rettungsmannschaften wieder unter Lebensgefahr arbeiten. Man hofft, die übrigen drei Verschütteten noch im Laufe des heutigen Tages bergen zu können.

Der neue König von Irak

Ghazir der Erste

Trauerprozession in Bagdad

Bagdad, 9. Sept. Der neue König des Iraks hat nach seiner Krönung den Namen Ghazir I. angenommen. Er fuhr am Freitag nachmittag zusammen mit seinen Ministern durch die Straßen der Stadt zum Palast, wo er zahlreiche Beileidskundgebungen entgegen nahm. Am Abend fanden in Bagdad große Trauerprozessionen der Iraker statt, die Klagelieder sangen und dumpfe Trauermusik ertönen ließen. Alle Lichter in der Stadt waren gelöscht. Die Staatsfeier dauert sieben Tage.

Ali, der Bruder des verstorbenen Königs, der einst als Thronprätendent für Syrien genannt wurde, wird während des Wochenends in Bagdad erwartet.



Für das 13. Kind des Arbeiters Franz Brandenburg in Pannin haben der Reichskanzler Adolf Hitler, der preussische Ministerpräsident Göring und der Reichspräsident von Hindenburg die Ehrenpatenschaft übernommen und dem Vater Geldgeschenke übermittelt.

Die Schlafkrankheit in St. Louis hat bisher 98 Todesopfer gefordert. 650 Personen liegen noch an der Schlafkrankheit darnieder.

Der Gaiganger Mörder Lorenz Schriefer wurde heute früh 6 Uhr im Hofe des Fuchshauses Ebraich durch den Münchener Scharfrichter hingerichtet.

Der bekannte Berliner Schauspieler Max Waldert ist in einem Münchener Hotel an Nieren-erweiterung und Lungenentzündung gestorben.

In San Sebastian ist nach der Schließung der Theater und Vergnügungssokale der Generalfreikampf verkündet worden, der allgemein befolgt wird.

Durch einen Riesenbrand im Städtchen Dagda in Orlendland wurde die gesamte Stadtmitte vernichtet.

Auf Leben und Tod!

Aufregendes Abenteuer eines Flugzeugbeobachters

Belgrad, 9. Sept. Die „Politika“ berichtet aus Mostar über einen ungewöhnlichen Vorfall, der sich dort anlässlich des Flugwettbewerbss um den Pokal des Königs Alexander ereignete. Ueber Mostar erschien nämlich ein Flugzeug, das entgegen den Bestimmungen des Wettbewerbs geradezu halbschweberische Kunststücke ausführte. Dann landete das Flugzeug. Dabei stellte es sich heraus, daß der Pilot fehlte. Aus dem Flugzeug wurde nur der Beobachter, der Leutnant Pantisch halb ohnmächtig geboren.

Als er sich erholt hatte, erklärte er, daß der Pilot aus dem Apparat geschleudert wurde, als sich das Flugzeug den Bergen von Mostar genähert hatte. Trotzdem der Beobachter noch nie ein Flugzeug gesteuert hatte, kletterte er zum Pilotensitz. Durch seine unsicheren Versuche taumelte er mit der Maschine durch die Luft, so daß der Eindruck wahnsinniger Kunststücke entstehen konnte. Schließlich gelang ihm die Landung durch einen glücklichen Zufall. Im übrigen ergaben die Nachforschungen nach dem abgestürzten Piloten, daß auch er mit dem Leben davon gekommen war. Der umgeschaltete Fallschirm hatte sich beim Sturz automatisch geöffnet und ihn wohlbehalten zur Erde gebracht.

Unter Führung O'Duffys

Vereinigte Irlandpartei

Dublin, 9. Sept. General O'Duffy ist zum Präsidenten der neuen „Vereinigten Irlandpartei“ bestimmt worden, die am Freitag nach dem Zusammenschluß der drei Oppositionsparteien endgültig gegründet wurde. Der General hat einen Aufruf erlassen, der die folgenden Programmpunkte enthält:

Die Vereinigte Irlandpartei tritt für die freiwillige Wiedervereinigung der irischen Nation - d. h. also des irischen Freistaates und

Ulsters - ein. Sie fordert weiter das Grundrecht des irischen Volkes auf Selbstbestimmung seiner eigenen verfassungsmäßigen Stellung. Die Partei will weiter die Beseitigung der parteipolitischen Gegensätze und Feindseligkeiten, die sich aus dem englisch-irischen Krieg und den inneren Streitigkeiten ergeben haben. Alle patriotisch gesinnten Bürger müssen sich der neuen Partei anschließen, um Irland vor dem Untergang zu retten.

Die Blauhemden-Organisation bleibt als Jugendorganisation bestehen.

Braune Messe auf der „Cap Polonia“

Hamburg, 9. Sept. Hamburg und sein großer Hafen stehen vollkommen im Zeichen der Braunen Messe, die heute an Bord der „Cap Polonia“ in feierlichem Rahmen eröffnet wurde. Auch die im Hafen liegenden Schiffe, sowie die Häuser am Hafen zeigen Flaggen Schmuck. Das riesige Messeschiff, das bis in die Toppen geslaagt hat und im reichsten Blumenschmuck prangt, war schon Stunden vorher das Ziel unzähliger Bürger.

Bürgermeister Rogmann überbrachte die Grüße des Reichsstatthalters und Gauleiters Kaufmann und erklärte, Hamburg müsse dafür sorgen, daß ein Tor in die Welt nicht nur offen gehalten werde, sondern es müsse wieder hinausstürmen in die Welt.

Zwei Todesurteile vollstreckt

Berlin, 9. Sept. Am heutigen Samstag sind in Arnberg der Cleve Werner Stiez und der Glasergehilfe Herbert Kleemann hingerichtet worden. Sie waren von dem Schwurgericht in Arnberg am 25. März 1933 wegen des am 9. November 1932 an der Ehefrau Schüler verübten Mordes zum Tode verurteilt worden.



Gewaltige Heidebrände in Süd-England

Freiwillige Helfer mit Gasmasken beim Aufwerfen von Schutzgräben.

Die anhaltende Trockenheit der letzten Wochen hat im Süden Englands zu ausgedehnten Heide- und Waldbränden geführt, die zeitweilig einen bedrohlichen Umfang annahmen. Das Feuer ist nur durch Ziehen von breiten Schutzgräben einzudämmen, wobei die schon vom Feuer erfaßten Gebiete verlorene gegeben werden müssen.

In Rußland ist Hungersnot

Aufruf des Weltprotestantismus zur Hilfe

Kopenhagen, 9. Sept. Die in Kopenhagen zu einer internationalen Konferenz verammelte europäische Zentralstelle für kirchliche Hilfsaktionen erläßt einen Appell an die Christenheit der Welt, in dem es u. a. heißt: „In Rußland ist Hungersnot. Sie trifft auch die Christen in Rußland schwer. Wir sind nicht imstande, ihrem Sterben müßig zuzusehen und rufen daher die evangelischen Kirchen der Welt nachdrücklich zur Hilfe auf. Die europäische Zentralstelle, in deren internationalem Komitee die Kirchenverbände von Europa, Großbritannien und Amerika, sowie einzelne Kirchen offiziell vertreten sind, hat schon seit 1929 notleidenden evangelischen und orthodoxen Christen in Rußland Hilfe gebracht und Ende 1930 bereits eine Hilfskonferenz von evangelischen und orthodoxen Kirchen und Hilfswerken einberufen. Wir haben zuverlässige Zeugnisse, daß unsere Sendungen die notleidenden Einzelpfänger erreichten.

Der ökumenische Hilfsausschuß für Rußland ruf daher angeichts des Massensterbens in Rußland die evangelischen und orthodoxen Kirchen dringend zu einem Hilfswerk auf. Wir laden Sie ein, auch in ihren Ländern unverzüglich die Sammlung in die Hand zu nehmen in Verbindung mit der europäischen Zentralstelle und voranschreitend weitere Hilfsorganisationen. Wir bitten Sie um der christlichen Solidarität willen, sich der Hungernden in Rußland zu erbarmen und ihnen die tröstliche Erfahrung zu verschaffen, daß Christen einander helfen.“

Einen ähnlichen Aufruf erließ bekanntlich vor kurzem der Kardinalerzbischof von Wien, Dr. Innitzer, so daß nunmehr die Christenheit der ganzen Welt und beider Konfessionen ihre brüderliche Solidarität mit den notleidenden russischen Christen beweist.

Seilentschädigung französischer Inhaber russischer Anleihen

Paris, 9. Sept. Paul Boncour empfing am Freitagabend den russischen Handelsbevollmächtigten Rosenber, der ihm die Zustimmung der russischen Regierung zu den letzten Ergebnissen der französisch-russischen Handelsvertragsverhandlungen überbrachte. Es handelt sich dabei u. a. darum, von allen russischen Einfuhrgütern eine Abgabe von 10 v. H. zu erheben, um die französischen Inhaber russischer Anleihepapiere zu einem Teil zu entschädigen.

Starbemberger Totalitätsstaat

Wien, 9. Sept. Die Bundesführung der österreichischen Heimwehren hielt unter dem Vorsitz von Starbemberg eine Sitzung ab, in der dieser über seine Besprechungen in Rom berichtete. Das christlichsozialen „Neuigkeitsweltblatt“ weiß über diese Sitzung zu berichten, daß Starbemberg darin einen neuen politischen Plan entwickelt habe, nachdem der Heimatschutz auch in

Was Hitler in weniger als 5 Monaten erreicht hat

Canada erwacht

Eigener Bericht des „Führer“

Eine vielgelesene kanadische Zeitung „Le Patriote“ die in Montreal erscheint, bringt in ihrer Nummer 14 vom 3. August in großer Aufmachung als Leitartikel eine begeisterte Anerkennung der deutschen Erhebung und der Leistungen des Kanzlers. Schon die sensationellen Untertitel verraten, mit welcher Bewunderung und Sachkenntnis hier der Umschwung Deutschlands verfolgt wird. Die Untertitel lauten:

„Außerordentlicher und unglaublicher Wandel in einem Lande, das seine Seele und seinen Glauben wiedergefunden hat. — Warum die Juden und ihre große Presse so stark gegen diesen wunderbaren Staatsmann heulen. — Der größte zeitgenössische Zusammenbruch, den der Gesamtmarxismus bisher erlitten hat — Sensationelle Erfolge auf allen Lebensgebieten — Eine bisher nie erreichte nationale Einheit — Vernichtung des Marxismus, der Freimaurerei, des Judentums und des Internationalismus in Deutschland — Ein Schicksal, das alle Patrioten angeht — Die unnütze jüdische Wut hat ihre Hauptfestung verloren.“

Oesterreich den Gedanken des faschistischen Totalitätsstaates verwirklichte wolle. Dieser Plan, der u. a. auch die Frage der vaterländischen Front und das Schicksal sämtlicher in Oesterreich noch bestehender politischer Parteien sehr einschneidend berühren sollte, wird demnächst auch Gegenstand von Verhandlungen zwischen den Führern des Heimatschutzes und Bundeskanzlers Dr. Dollfuß sowie einem Teil der übrigen christlichsozialen Führer bilden.

Die Bundesführung der Heimwehren erklärt zwar die Darstellung des „Neuigkeits-Weltblattes“ für unrichtig, gibt jedoch selbst keine Darstellung über den Verlauf der Sitzung.

Kampf gegen Hunger und Kälte

Berlin, 9. Sept. Wie Reichsminister Dr. Goebbels in seiner Ansprache anlässlich der Ostlandtreuekundgebung in Königsberg bereits angekündigt hat, wird in diesem Winter unter der verantwortlichen Leitung des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda der Kampf gegen Hunger und Kälte auf breiterer Grundlage und unter Einsatz aller Volksträfte geführt, um alle noch hilfsbedürftigen deutschen Volksgenossen vor der größten Not zu schützen. Den Auftakt zu diesem gigantischen Hilfswerk bildet eine Kundgebung am Mittwoch, den 13. September mittags 12 Uhr im großen Saal des Propagandaministeriums, auf der Reichsminister Dr. Goebbels den Kampf gegen Hunger und Kälte mit einer Ansprache vor geladenen Persönlichkeiten, vor allem den Gauleitern der NSDAP, und anderen hervorragenden Vertretern aus Kreisen der Politik, Presse, Wirtschaft und Kultur eröffnen wird.

Streng geheim!

Paris, 9. Sept. Die zweite Phase der großen französischen Manöver in der Gegend von Châlons ist am Freitagabend beendet worden, nachdem die Truppen der blauen Partei auf der ganzen Linie einen strategischen Erfolg zu erzielen vermocht haben und deshalb vor dem Oberkommandierenden der französischen Armee, General Weygand, besonders gelobt wurden. Die Ergebnisse gehen im wesentlichen dahin, daß die verhältnismäßig schwach motorisierte Infanterie die Oberhand über die 100prozentig motorisierte Kavallerie behielt.

Die französische Presse wurde diesmal erstmalig nicht zur Kritik hinzugezogen. Ueberhaupt schwebt über den ganzen Manövern der Schleier eines strengen Geheimnisses. Gendarmen und Polizei umgeben das gesamte Manövergelände und verweigern es jedem, sich den Truppen über eine bestimmte Entfernung hinaus zu nähern. Zweck dieser strengen Ueberwachung ist es, die neuen Angriffswaffen, von denen immer wieder nur höchst rätselhaftes Aussehen gesehen werden, den Blicken Unbefugter zu entziehen.

Der Artikel schließt mit folgender Fassung:

„Nur und in weniger als fünf Monaten hat Deutschland sich wieder gefunden unter dem Einfluß eines genialen Schöpfers. Es hat seinen Glauben wiedergefunden, seine Hoffnung, seinen Stolz, seinen Familiengeist, seine nationale Einheit. Dieses Deutschland, das in einen toten Krieg gekürzt worden war durch eine Hand voll Juden, das ausgebeutet und verraten worden war durch die Juden, das seit 1918 ihre Dente gewesen, war geradezu das Land der Juden.“

Wie das faschistische Italien, erlebte es zur Zeit einen Aufstieg, wie man ihn bisher noch nicht gesehen hat.

Es gibt nicht die geringste Schwermütigkeit in der klaren Marschroute Adolf Hitlers. Das ist die eigentliche Ursache des Klagenescheiters der großen Weltpresse und ihres Gezetters von „Der Rückkehr zum finsternen Mittelalter“ und vom „Hitlerischen Terrorismus.“ Die Freimaurerei, der Kommunismus, die unterirdische Propaganda, der Internationalismus, diese eigentlichen Waffenträger des Judentums sind erledigt.

Deshalb schreiben sie so stark. Die großen Erfolge Hitlers in solch kurzer Zeit erregen den Neid aller christlichen und patriotischen Völker, der, wegen des Schicksals Deutschlands, der Faschismus hat bewiesen, daß es möglich ist, ein Land von Marxismus, von den Untaten der ganzen Judentum, von der Plage der Arbeitslosigkeit und auch Ausbeuterei jeder Art zu befreien, die Trübs in einen vernünftigen Rahmen zu bringen, ohne ihren

Unternehmergeist zu schmälern, daß es weiterhin möglich ist, eine geschlossene nationale Einheit herzustellen, daß es möglich ist, die Landwirtschaft ausblühen zu lassen und der Bevölkerung ein solches Steuernmaß aufzuerlegen, daß sie dabei glücklich sein kann, um ihren Traditionen zu leben und den neuen Bestrebungen entgegen zu kommen.

Zur Beurteilung Hitlers möge man sich an seine Taten halten und nicht an die Klage der Hebräer und die Lüge der Weltpresse. Jeder normale Mensch, der die Wahrheit liebt, kann für sein Land nur eine gleiche Politik und eine gleiche Regierung wünschen.

Freiheit! Gleichheit! Brüderlichkeit!

Eingriff der französischen Grubenverwaltung im Saargebiet in die Freiheit der Religionsausübung

Saarbrücken, 9. Sept. (Eig. Meldung.) Die Unterdrückung der Saardenschen nimmt immer schärfere Formen an. So hat jetzt die Generaldirektion der französischen Grubenverwaltung dem Pfarrer der katholischen Kirche von Maybach mitgeteilt, daß ihm die Verfügung über die Kirche entzogen werde, und ihn ersucht, bis zum 9. September 12 Uhr das Al-

terheiligte und die Kultgegenstände abzuholen. Um zu vermeiden, daß die Gegenstände religiöser Verehrung womöglich mit Gewalt durch die Franzosen entfernt würden, kam der Pfarrer dieser Aufforderung nach.

Anlaß zu dem in seiner Art wohl einzig dastehenden Ultimatum der Grubendirektion ist folgender Tatbestand: Entsprechend den bekannten Methoden der Unterdrückung der deutschgestimmten Saarbevölkerung wurde den auf der Grube „Maybach“ angestellten Deutschen „nahgelegt“, das berüchtigte Separatistenorgan „Generalanzeiger“ zu abonnieren. Im Falle der Weigerung werden von der Grubenverwaltung Maßnahmen angedroht. Gegen diesen juristisch unzulässigen und moralisch verwerflichen Beweismittelzwang ist der katholische Pfarrer in einer Predigt aufgetreten, in der er eine derartige Ausnützung der abhängigen Stellung und wirtschaftlichen Notlage als eine himmelschreiende Sünde bezeichnete. Obwohl diese Predigt an die deutschen Katholiken gehalten wurde und obwohl die Kirche in Maybach schon seit Jahren nur noch von deutschen Katholiken besucht wird, glaubte die französische Grubenverwaltung sich berechtigt, dem Pfarrer jede künftige Kulthandlung in der Kirche zu untersagen, wobei sie sich darauf berief, daß die Kirche im Jahre 1925 für die damals in größerer Anzahl beschäftigten französischen Katholiken erbaut worden sei. Auf die Antwort des Pfarrers, er werde auch weiterhin pflichtgemäß den Gottesdienst abhalten, ist dann die eingangs erwähnte Aufforderung zur Entfernung der Kultgegenstände erfolgt.

Wenn eine solch rohe Verletzung der religiösen Empfindungen des deutschen Saarvolkes um ihrer selbst willen auch schmerzlich beirrt, so darf man der französischen Grubenverwaltung doch dankbar dafür sein, daß sie vor aller Welt wieder einmal den wahren Charakter der französischen Fremdherrschaft an der Saar enthüllt hat.

Bevölkerungspolitische und erbbiologische Aufklärung

Berlin, 9. Sept. (Eigene Meldung.) In den Monaten September, Oktober und November wird eine vom Reichsministerium für Propaganda und Volksaufklärung seit langem vorbereitete, großartige Propaganda über bevölkerungspolitische und erbbiologische Fragen einziehen. Nach dem gewaltigen Auftakt, den der Führer in Nürnberg gegeben hat, ist, so wird in unterrichteten Kreisen erklärt, die bevölkerungspolitische Propaganda eigentlich eine selbstverständliche Pflicht und Notwendigkeit geworden. Dieser Aufklärungsfeldzug dient

drei großen Aufgaben:

Einmal der quantitativen Bevölkerungspolitik — d. h. also der Bevölkerungszunahme —, zum anderen der qualitativen Bevölkerungspolitik — d. h. also der Volksaufzucht durch Bekämpfung des erbkranken Nachwuchses und zum dritten der Reinhaltung der Rasse.

Im Vordergrund des Feldzuges steht augenblicklich die Bekämpfung des Geburtenrückganges, aus der sich ganz zwangswise die übrigen Fragen ergeben.

Ueber die Organisation der geplanten Maßnahmen erfahren wir von unterrichteter Seite, daß die Leitung in Händen des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda liegt. Die grundlegend sachlich-wissenschaftliche Arbeit leistet der dem Reichsinnenministerium unterstehende Reichsausschuß für Volksgesundheitsdienst gemeinsam mit dem Aufklärungsamt für Bevölkerungspolitik und Rassenpflege bei den ärztlichen Spitzenverbänden. Dabei ist zu betonen, daß es sich nicht um eine Aktion handelt, die sich auf rein wissenschaftlicher Grundlage nur an die Wissenschaftler wendet, sondern um eine Propaganda, die alle Bevölkerungskreise erfassen soll.

Sichtlich des organisatorischen Aufbaus hören wir, daß die NS-Volkswohlfahrt als Treuhänder die Organisation übernommen hat. Regional sind die dreizehn Landespropagandastellen zuständig, von denen auf dem Wege über die Parteiorganisationen die praktische Arbeit geleistet wird, s. B. hinsichtlich des Betriebes des Werbematerials, wobei auch die privaten Organisationen, Verbände und Vereine einbezogen werden. Auf den Ortsgruppen der NSDAP ruht die gesamte Verantwortung für die ordnungsgemäße Verteilung und Abrechnung des Aufklärungsmaterials innerhalb ihres Wirkungsbereiches, und zwar in Zusammenarbeit mit den Ortsgruppen der NS-Volkswohlfahrt.

Man hofft, daß durch den Vertrieb der vorgesehenen drei Broschüren, von denen die erste bereits erschienen ist, erhebliche Gelder einkommen, die im Rahmen des großen Winterhilfswerkes in erster Linie an funderreiche Familien zur Verteilung kommen sollen. Auf diese Weise hat man mit der Aufklärungsaktion ein Hilfswerk verbunden. Der Sinn der großen Aktion liegt aber nicht in der Erzielung von Augenblickserfolgen, sondern es handelt sich um eine Arbeit, die sich erst in Generationen auswirken kann und die den Weiterbestand des ganzen Volkes betrifft.

Es gilt eine einzigartige Leistung zu vollbringen — die die Regierung in der nächsten Zeit durch eine Reihe wichtiger Gesetze entscheidend fördern wird: Mit einer planmäßigen Bevölkerungspolitik eine seit langem festzustellende un-

heilvolle Entwicklung aufzuhalten und auch in bevölkerungspolitischer Hinsicht einen Wiederaufstieg herbeizuführen.

Eiserne Ruhe

Berlin, 9. Sept. In Paris und London hat in den letzten Tagen ein verstärktes Trommelfeuer gegen Deutschland eingesetzt, wobei deutlich wird, daß man sich in Paris und in London irgendwie nicht wohl fühlt. Das tritt am deutlichsten hervor in der französischen Presse, die mit einer geradezu auffallenden Beängstigung das demnächst in Genf zur Debatte stehende Thema „französische Abrüstung“ in „deutsche Aufrüstung“ umfärbt. Eine solche Methode der Propaganda gegen Deutschland muß ihren tieferen Grund haben, und sofern man sich der kleinen Nähe einer näheren Betrachtung dieses Grundes unterzieht, findet man den Dämon im Pfeffer: es ist das schlechte Gewissen, das sich in Frankreich regt, und das umso heftiger pocht, je mehr wir den Stunden in Genf entgegengehen. Wie ruhig ist doch gegenüber der geschäftigen Hast in Frankreich die Stimmung in Deutschland, das innenpolitisch und außenpolitisch noch schwere Rüste zu machen hat. Schwere Rüste als Frankreich und dennoch hat Deutschland einen großen Vorzug, nämlich ein reines Gewissen in jeder Hinsicht. Es hat abgerüstet bis zum Neufesten, nicht nur die Zahl der Truppen und die Menge der Waffen wurden vermindert, sondern dem ganzen deutschen Volke ist jahrein jahraus der Wille zum Frieden eingehämmert worden, und immer noch wird es täglich belehrt, daß sein Zukunftsweg ein Weg friedlicher Arbeit ist. Wie sehr dem deutschen Volke innerlich der Gedanke an einen neuen Krieg widerstrebt, ist erst in den vergangenen Tagen auf dem Nürnberger Reichsparteitag durch den Mund Alfred Rosenbergs sehr klar zum Ausdruck gekommen, der u. a. erklärte, daß ein glücklicher Nationalsozialist nichts anderes sein könne als ein echter Friedensvertreter, weil für ihn das Blut seines Volkes höchstes, köstlichstes Gut ist, dessen Einsatz nur das letzte, allerletzte Mittel sein darf. Bei allem Trommelfeuer, das gerade jetzt wieder mit besonderer Heftigkeit gegen das deutsche Volk losgelassen wird, verliert dieses Volk nicht die Nerven. Es ist in seinem 14-jährigen Wehrkampf von inneren Ketten solches Trommelfeuer gewöhnt, und es weiß, die Worte eines seiner beliebtesten Führer, nämlich Dr. Goebbels, sehr hoch einzuschätzen: „Es gilt heute der Welt gegenüber daselbe, was ehemals den Parteien gegenüber galt: wir dürfen niemals die Nerven verlieren.“

So wird das deutsche Volk auch in Zukunft mit eiserner Ruhe sein Schicksal meistern.

Kapitän König gestorben

Das Ende eines Kämpferlebens

Quana, 9. Sept. Kapitän Paul König, der Kommandant des Handels-Schiffes „Deutschland“ im Weltkrieg, ist im Alter von 66 Jahren in Quana bei Schönbeck gestorben.

Studenten-Weltmeisterschaften in Turin

Erster deutscher Athletik-Sieg

Wlug gewinnt die 100 Meter - Unsere Athleten an der Spitze des Gesamtklassiments

(Ausführlicher Bericht)

Am Freitag war das Wetter in Turin im Gegensatz zu den Vortagen etwas unfreundlicher. Es hatte sich bei bewölktem Himmel abgekühlt. Erfreulich in jeder Hinsicht aber war der Tag für die Deutschen. Der Charlottenburger Wlug gewann im Kampf gegen den Olympia-Fünften aus dem 200-Meter-Lauf, den Argentinier Luti die kurze Sprintstrecke und damit konnte zum erstenmale in der Leichtathletik unter den Klängen des Deutschland- und des Horst-Wessel-Liedes am Siegesmast die deutsche Flagge aufsteigen. Damit war aber die deutsche Erfolgserie keineswegs erschöpft.

In den weiteren drei Entscheidungen

des Tages konnten unsere Athleten noch schöne zweite und dritte Plätze belegen. Im 110-Meter-Hürdenlauf, den erwartungsgemäß der Amerikaner Morris in der bestehenden Weltrekordzeit von 14,4 Sek. gewann, wurde Wegner-Deutschland, weit vor der übrigen Konkurrenz in 14,6 Sek. Zweiter und Dr. Dinkler-Heidelberg brachte es hier noch auf einen vierten Platz. Auch die 400 Meter holte sich mit Fuqua, der die blende Zeit von 47,8 Sek. erreichte, ein Amerikaner. Hinter ihm waren aber auf den nächsten Plätzen, in ebenfalls guten Zeiten, die beiden Deutschen Voigt und Wegner und mit dem Sechsten, Nühle, konnte sich noch ein dritter Deutscher platzieren. Unser Wehrtaktweltrekordmann Hans Sievert ist anscheinend zur Zeit nicht in allerbesten Form. Im Weitwurf trat er wiederholt über und mußte sich schließlich mit einem dritten Platz begnügen. Weintösch-Deutschland wurde hier Sechster, der Sieg fiel mit 7,26 Meter an den Öländer Kuttis.

Schließlich gelang es noch, in den Vorläufen über die 800-Meter-Strecke alle drei deutschen Teilnehmer, Dens, Pochat und Dr. Desserer in die Entscheidung zu bringen.

Mit dem Ergebnis dieses Tages konnten die Deutschen also zufrieden sein. Sie haben sich dann auch am Freitag mit großem Vorsprung an die Spitze des Klassiments der Nationen gesetzt.

Das Klassiment

- 1. Deutschland 44 Punkte. 2. Italien 24 Punkte. 3. U.S.A. 23 Punkte. 4. Ungarn und Estland je 11 Punkte. 6. Finnland 10 Punkte. 7. England und Tschechoslowakei je 8 Punkte. 8. Frankreich 5 Punkte. 10. Lettland und Argentinien je 1 Punkt.

Abchluss des Wasserball-Turniers

Mit einem 7:1-Sieg über England kommt Deutschland auf den zweiten Platz

Vor einem wie e u n H h: Be egten Hans wurde am Donnerstagabend das Wasserballturnier der Studenten-Weltmeisterschaften abgeschlossen. Es gab zwei überlegene Siege der führenden Mannschaften Ungarn und Deutschland. Die Ungarn fertigten die Italiener mit 13:0 (6:0) ab und Deutschland siegte über England mit 7:1 (3:1). In diesem Spiel kamen die Engländer schon in der ersten Minute überraschend durch Weston zu ihrem Treffer. Von diesem Moment ab hatten die Briten jedoch nichts mehr zu bestellen, die deutsche Mannschaft war ständig stark überlegen und schloß sieben Tore.

Das Endklassiment des Wasserballturniers weist folgenden Stand auf: 1. Ungarn 8:0 Punkte. 2. Deutschland 6:2 Punkte. 3. Italien 4:4 Punkte. 4. Belgien 2:6 Punkte. 5. England 0:8 Punkte.

Noch ein deutscher Fußballsieg

Unsere Studenten schlugen Lettland 10:0

Da nach dem überraschenden Siege von Ungarn über Italien im Fußballturnier zwischen Italien, Ungarn und Deutschland bei Punktgleichheit die Torziffer entscheiden sollte, so kam dem Spiel der Deutschen gegen Lettland am Freitagnachmittag eine besondere Bedeutung zu. Man hatte vorher ausgerechnet, daß die Deutschen bei einem Sieg von 12:0 Turniersieger und bei 7:0 Turniersieger werden könnten. Auf keinen Fall durften sie sich aber einen Gegentreffer gefallen lassen, da sie sonst auf den dritten Platz zurückgefallen wären. Die deutsche Elf machte

nun auch im Spiel gegen die Letten die größten Anstrengungen, zu einem möglichst hohen Sieg zu kommen, jedoch wurde das Ziel knapp verfehlt, es gab „nur“ 10:0 Treffer. Das Bemühen unserer Studenten wurde einmal durch den sehr einseitigen ungarischen Schiedsrichter Bindel, der die Letten sichtlich schonte, zum anderen aber auch durch Schwächemomente der Deutschen in der zweiten Halbzeit vereitelt. Immerhin ist es aber gelungen, den

Zweiten Platz im Turnier

zu belegen. Das Endklassiment lautet hier:

- 1. Italien 4:2 Punkte 10:2 Tore; 2. Deutschland 4:2 Punkte, 15:5 Tore; 3. Ungarn 4:2 Punkte, 10:4 Tore; 4. Lettland 0:6 Punkte, 0:24 Tore.

Neuer deutscher Rekord bei den akademischen Weltmeisterschaften in Turin

Der Turner Wegner gewann bei den akademischen Weltmeisterschaften in Turin seinen Vorlauf im 110-Meter-Hürdenlaufen und stellte dabei mit der Zeit von 14,6 Sekunden einen neuen olympischen Universitäts-Rekord sowie einen neuen deutschen Rekord auf.



Bilderbogen aus Turin

Von unserem nach Turin entsandten Mitarbeiter

Es hat stark befehte Tage gegeben, und man darf damit rechnen, daß es bis zum 10. September weiter so gehen wird. In dieser Fülle der Kämpfe ereignete sich so manches, was wert ist, aufgeschrieben zu werden. Außerdem erfährt man im fremden Land manche Sache, die man entweder besser läßt, oder manchmal auch mit Eifer nachahmen sollte. Dazu gehören

Italiens neue Volksschulen

In Italien werden alle neuen Schulen so gebaut, daß sie im Gebäude selbst ein Schwimmbad enthalten. In Turin bestehen schon drei dieser neuen Schulen, bezw. sind so weit im Bau fortgeschritten, daß mit ihrer Vollendung in absehbarer Zeit zu rechnen ist. In ganz Italien ist schon eine stattliche Reihe der neuen Schulen mit dem eigenen Schwimmbad fertig. Man wird sich leicht ausrechnen können, was bei einer solchen Förderung des Schwimmens die Italiener für Fortschritte machen müssen. In den Studentenmeisterschaften waren ihre Leistungen schon diesmal guter Durchschnitt, in einem Jahrzehnt werden sie Fortschritte gemacht haben, die in gleicher Auffälligkeit nur den Japanern gelungen sind. Für den ausländischen Betrachter bleibt immer wieder die Frage rätselhaft, woher die Italiener nur das Geld nehmen, um diese enormen Pläne zu verwirklichen.

Eine Turiner Mäusergeschichte

Als man zuerst von dieser Sache erfuhr, war es den Italienern sehr peinlich, und die Besucher dachten sich, daß Sicherheit und Ordnung

doch nicht so fest in Italien seien, wie man es angenommen hatte. In einer der Nächte fand man auf der Straße einen ausländischen Besucher der Spiele. Besinnungslos. Mit starken Verletzungen an den Knien und auf dem Rücken. Man schaffte ihn in ein Krankenhaus. Am anderen Morgen besuchten ihn Dolmetscher und Polizei. Name und Nation seien mit Rücksicht auf die Peinlichkeit des Falles verschwiegen, nur so viel sei gesagt, daß es sich nicht um Deutsche handelte. Den Besuchern im Krankenhaus gelang es dann, wenigstens so viel zu ermitteln, daß der Verletzte gegen Mitternacht von einer in voller Fahrt befindlichen Straßenbahn heruntergeschleudert worden war. Das konnte nach den Verletzungen stimmen. Die italienische Kriminalpolizei machte sich nun an die Arbeit, um ermitteln zu können, wer den jungen Besucher von der Straßenbahn geworfen hätte und wer sich sein Dolchmesser angeeignet hatte. Dabei stellte sich dann heraus, daß der Verletzte in Gemeinschaft mit zwei Italienern, die ihn anscheinend für eine Sache geworben und beschützt hatten, in ein Haus eingedrungen war. Als ihnen in einem Zimmer der Besitzer mit einem Revolver in der Hand entgegentrat, verließ den jungen Ausländer doch der Mut. Er ließ sein Messer fallen und sprang durch das offene Fenster des ersten Stocks auf die Straße. Daher die Verletzungen. So weit die Ermittlungen der Polizei. Bisher hat der Delinquent noch nicht gefanden, warum er in dieses Haus gegangen ist. Für vier Wochen wird ihn wohl zunächst das Krankenhaus festhalten, dann wird sich die Polizei mit ihm beschäftigen.

Die „Hühner“

Den Spottnamen haben sich die Franzosen in Turin verdient. Man spricht in Turin, das 50 Kilometer von der Grenze liegt, wohl außerordentlich französisch, aber man kann nicht sagen, daß die Italiener französischfreundlich wären. Die Italiener bekamen schon etwas zu lachen, als die Franzosen in Turin erschienen. Auf dem Bahnhof hielten sich sonst alle Gruppen zusammen und marschierten dann geschlossen in ihr Quartier. Die Franzosen fielen zunächst ein wie ein Schwarm Hühner. Es gab einen Lärm, sagen die Italiener, wie ihn der Turiner Bahnhof, Porta Nuova, noch nicht gehört hat. Außerdem liefen sie dauernd auseinander, hatte man einen herangeholt, liefen wieder drei weg. Alles das berichten Personen, die zum italienischen Empfangskomitee gehörten. Man zwinkerte sich schließlich immer zu und nannte die Franzosen die „Hühner“. Der „Hahn“, das Wappentier der Franzosen, scheint seinen Einfluß hier doch mal geltend gemacht zu haben. Seitdem nimmt man die Franzosen leicht komisch in Turin. In erster Linie die Italiener, die außerdem nicht vergessen können, welches unglückliche Theater das Tennisdoppel Poulailhon-Terrier aufführte, ehe es sich von Cesura-Quintavalla (Italien) in fünf Sätzen schlagen ließ. Der Schopf wurde zwanzigmal gekämmt, die Gläser waren dauernd in Betrieb, um den Strumpf hochziehen zu können, wurde erst der Schuh bis zur Sohle geschnürt usw.

Tennisturnier Baden - Baden Der Freitag

In Baden-Baden wurde am Freitag das diesjährige Tennisturnier, bei dem mit wenigen Ausnahmen die gesamte deutsche Elite verammelt ist, in den Einzelspielen gut gefördert. Bei ausgezeichnetem Wetter wählten der Veranstaltung zahlreiche Zuschauer bei, die auch einige sehr schöne Kämpfe, namentlich im Herren Einzel, zu sehen bekamen. Der zweifache deutsche Meister Gottfried von Cramm spielte sich bereits in die Vorschlußrunde; er hatte es allerdings gegen Lorenz, den er 6:4, 6:2 besiegte, durchaus nicht leicht. Der zweite Teilnehmer der Vorschlußrunde ist der Dresdener Haensch, der zuerst bei dem Frankfurter Senior Gosewich einen unerwartet starken Widerstand fand und erst nach drei Sätzen 6:3, 5:7, 7:5 gewann und dann den Kieler Lund 6:3, 6:4 ausschaltete. Auch der junge Denker hat bereits die „letzte Vier“ erreicht; er schaltete zuerst Dr. Fuchs 6:2, 6:2 aus und besiegte dann den Freiburger Weihe 6:3, 6:4. Der vierte Teilnehmer der Vorschlußrunde ist der Sieger der noch nicht ausgetragenen Begegnung zwischen Wegel und Dr. Buß. Bei den Damen stehen Fr. Hammer, Fr. Sander, Fr. von Ende und Frau Schomburgk bereits in der Vorschlußrunde. Fr. Sander siegte über Frau Blümacher 6:1, 6:2 und dann über Fr. Brioni 6:2, 6:1; Fr. Hammer schlug Frau Strenger 6:0, 6:0; Fr. v. Ende warf Fr. Kallmeyer 2:6, 6:1, 6:2 aus dem Rennen und Frau Schomburgk siegte über Fr. Weihe 6:2, 7:5. In den Doppelspielen kamen nur wenige Treffen zum Austrag. Ergebnisse: Gemischtes Doppel: Sprenger/Haensch - Lauenstein/Kleinlogel 6:4, 6:4; Weihe/Maier - Sander/Lund 6:3, 6:2, 6:2; Kallmeyer/Lorenz - Dechser/Hildebrandt 6:1, 9:7; Hammer/Dopenheimer - Brioni/Sabergnon 5:7, 6:2, 6:2; von Ende/von Cramm - Blümacher/Gosewich 6:4, 6:4. Herrendoppel: Wegel/Dr. Buß - Frohheim/Sabergnon 6:1, 7:5.

Auch Vines geschlagen

Bei den amerikanischen Einzel-Tennismeisterschaften in Forest Hills gab es auch in der vierten Runde wieder eine große Ueberraschung. Der Titelverteidiger Elsworth Vines ließ sich von seinem noch wenig bekannten Landsmann Bryan Grant ohne Satzabgabe 6:3, 6:3, 6:3 schlagen.



die handgepackte Qualitätszigarette, ist eng verbunden mit den Kämpfern und Hürten des Dritten Reiches. Ihnen gewidmet ist unser neues Sammelwerk, die prächtigen bunten Bilder der SA SS HJ Sie liegen jetzt mit Genehmigung der Obersten SA-Führung, SS-Reichsführung und Reichs-Jugendführung abwechselnd mit den Bildern des Zeitalters „Deutsche Einigung“ unseren Packungen bei.

STURM-ZIGARETTEN-FABRIK, DRESDEN



NEUES DICKES FORMAT

Helft der Grenzmark

Unterstützt das heimische Handwerk



Die Staatsregierung im Ausstellungsgelände von links nach rechts: Ministerpräsident Köhler, Minister Pflaumer, Minister Wader.

Wetterbericht

Die flache Störung über Westfrankreich macht ihren Einfluss zeitweise durch hohe Bewölkung geltend. Gleichzeitig kräftigt sich jedoch das Hoch über Mitteleuropa. Da unser Gebiet auf der Grenze zwischen beiden liegt, ist mit einer wesentlichen Wetterverschlechterung vorerst noch nicht zu rechnen. Wetterausblick für Sonntag, 10. September: Heiter bis wolfig und vorwiegend trocken. Bei anhaltendem Wind etwas kühl.

Rhein bei Karlsruhe	18 Grad
Rappenwört (Badebecken)	18 Grad

Rheinwasserstand 6 Uhr morgens

Rheinfelden	206	-1 Ztm.
Breisach	118	+7 Ztm.
Rehl	238	-3 Ztm.
Maxau	373	-5 Ztm.
Mannheim	233	-5 Ztm.
Gaub	144	-6 Ztm.

Hauschriftleitung: Dr. Karl Reuschler.
 Verantwortl. f. Politik, allgem. Nachrichten, Sport, Kulturpolitik, Unterhaltung, Belletristik und Wirtschaft: Dr. Karl Reuschler; für „Das bad. Land“ u. Bewegung: Wlb. Zeilmann; für Landeshaupstadt, lokales Neulicht: Josef Wengandauer; für Anzeigen: Helmut Leber.
 Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H.
 Notstandsdruck: F. S. Neill, Karlsruhe i. B.

Das Programm der Grenzlandkundgebung

Der NS.-Großflugtag

Das Nationalsozialistische Kraftfahrkorps (NSKK) führt anlässlich der Grenzlandkundgebung in ganz Baden

Kraftwagenfahrten

für Kriegsbeschädigte und Arbeitsopfer durch. Ausgangspunkte, Abfahrtszeit, Dauer und Ziel der Fahrten geben die Bezirksführer des NSKK bekannt.

Erster NS.-Großflugtag

- 15 Uhr: Flugplatz:
1. Freizeitsportflug und Massenausschlag von Brieftauben.
 2. Begrüßungsansprache durch Reichshalt Robert Wagner.
 3. Flugzeugparade und Geschwaderflug sämtlicher Maschinen.
 4. Die Fluglehrer Reininger, Bismeyer u. Christ zeigen Kunstflug und Ballonrammen.
 5. Bodenaerobatik im Motorflugzeug von Wolf Hirth.
 6. Einzelflug von Willi Stör.
- Pause —
7. Aufstieg einer Montgolfiere mit Luftakrobatik und Fallschirmabsprung.
 8. Hochschleppen von Segelflugzeugen mittels Motormaschinen.
 9. Kunstflug von Wolf Hirth im Segelflugzeug.
 10. Zielabwurf des Flugzeuggeschwaders.
 11. Einzelkunstflug von Willi Stör.
 12. Fallschirmabsprung Eisl Schwab.

18-19 Uhr Platzkonzerte des Gardi-Musiker-Verbandes auf folgenden öffentlichen Plätzen:

1. Musikverein Detigheim auf dem Schloßplatz.
2. „Einigkeit“-Detigheim auf dem Adolfs-Hiller-Platz.
3. „Edelweiß“-Busenbach auf dem Berderplatz.
4. „Harmonie“-Malsch auf dem Platz vor dem Hauptbahnhof.
5. „Harmonie“-Forchheim in Veiertheim.
6. „Harmonie“-Daxlanden auf dem Voretto-Platz.
7. Musikverein Rheinzabern am Mühlburger Tor.
8. „Harmonie“-Pforz und Wörtz in Grünwinkel.
9. Musikverein Berg (Pfalz) in Grünwinkel.
10. „Rheingold“-Hagenbach auf dem Gutenbergsplatz.
11. „Lira“-Knielingen in der Bismarckstraße vor dem Gymnasium.
12. Fabrikkapelle Jodgrin (Pfalz) auf dem Niederplatz.
13. „Wanderlust“-Forchheim auf dem Sonntagplatz.
14. „Harmonie“-Linsenheim am Durlacher Tor.



Kurz nach der Eröffnung der Messe...

15. Instrumentalverein-Musikverein Grünwetterbach auf dem Hermann-Göring-Platz.
16. „Eintracht“-Welschnereut auf dem Lutherplatz.



Der Reichshalt im Gespräch mit einem Aussteller

17. Musikvereinigung Mörsch auf dem Friedrichsplatz.
 18. „Harmonie“-Nüppurr in Nüppurr.
 19. „Lira“-Daxlanden in Daxlanden.
 20. „Harmonie“-Bilach-Weiertheim in Durlach.
 21. „Lira“-Dürmersheim auf dem Edelplatz
- Anschließend:
- 10 Uhr Sternmarsch der Kapellen auf den Festplatz.
- Ankündigung für die Deutsche Volksmusik.

Übertragungen des Südfunks. Auch die so vielen benötigten Möglichkeiten zu wohlfeilen Preisen trifft man noch an — kurz, noch steht dem Gast alles zur Verfügung, wonach es ihn erfüllt.

Aber auch in den vielen, vielen stillen Dörfern, in denen Feriengäste zu wohlfeilen Preisen angenehme Unterkunft erwarten dürfen, in den auf einsamen Höhen gelegenen ländlichen Gasthöfen, in denen man wohl aufgehoben ist, selbst für ein paar Wochen zum „Kind des Landes“ werdend, darf man im Herbst als hoch willkommen gelten. Noch durchströmt die Luft der Aue der eingeholten Ernte. Aber mit ihm menat sich der herbere Duft des herbstelnden Waldes, der, wo die dunkeln Tannen lichte Laubbäume unterbrechen, nun ein immer reizvoller werdendes Bild bietet. Die Augen können sich satt trinken an Farben und Buntheit der Landschaft, die aber auch jetzt nicht ihre koloristische Geschlossenheit einbüßt.

Die Zeit der unsagbar zauberhaften Fernsichten ist angebrochen. Ueber vielfach sich überschneidende Kammlinien dahin sieht man fern die Ebene sich breiten. Der Rhein blüht wohl einmal auf, als sei eine breite Silberader aus der Erden Tief heraus an die Oberfläche getreten! Und im fernen Westen türmen sich die Vogesen auf. Oder der Blick schweift nach Süden und begeistert sich am Gesade der schneebedeckten Alpenkette. Ostwärts schwinat die Ebene der Baar ins Weite. Aber auch nach diesem Himmelsstrich enthüllen sich entzückende Bilder ferner eigenwilliger Berge und Hügelzüge. Bisweilen am Morgen hält ein silberiger Nebelflor das buntgewordene Land umfassen. Wenn er sich dann gegen Mittag hin verflüchtigt, so möchte man meinen, er habe sich nur darum in der Nacht eingestellt, dieser sarte Nebelflor, um dem Auge das Erlebnis neuer Entdeckung der schönen Schwarzwaldbucht zu verschaffen... Und wird gegen Herbstende hin in den tiefer liegenden Bezirken der Rheinniederung der Nebel bisweilen etwas widerstandsfähiger, so strahlt die Sonne auf den Höhen um so verführerischer. Aus dem Nebelmeer auftauchend, die freie lichtüberflutete Region der Berge zu ersteigen — das allerdings zählt zum Anziehendsten, was der herbstliche Schwarzwald zu bieten hat.

Regimes munteres Leben erfüllt im Herbst die Weindörfer am Fuß des Berglandes an den sonnenstrahlenden Vorbergen. Wer Ende September oder Anfang Oktober in den Schwarzwald reist, sollte sich einen Absteher ins Markgräfler Rebland oder hinüber an den Kaiserstuhl nicht verlagern. Alles, was es da zu sehen und zu kosten gibt, auch an leiblichen Genüssen, darf ja doch als vom Schwarzwald geboten registriert werden. Und geht dann nach Herbsttagen im Bereich der schwarzwälderischen Bergwelt die Reise wieder nordwärts, so gewährt das romantische Heidelberg, von lobenden Wäldern umrauscht, die erwünschte Gelegenheit, in vollen Zügen noch einmal die Schönheit deutscher Landschaft und einer einsamartigen alten Stadt zu genießen, ehe Alltag und Beruf einen wieder umgarnen. Die Eindrücke aber, die man von einer Herbstfahrt in den Schwarzwald mitbringt, reichen aus, den Winter über an herrlichen Ferien-erinnerungen zu zehren!

Johann Jakob Riedinger.

Herbsttage im Schwarzwald

Der Bergländer landschaftliche Schönheit gewinnt aus dem Wechsel der Jahreszeiten ihre kennzeichnendsten Reize. Welche herrlichen Tage beschert, um von ihm einmal im Besonderen zu sprechen, der Herbst auf den Höhen des Schwarzwaldes! Die Luft, gesättigt vom köstlichen Duft der Tannen, prickelt wie der junge Wein, der drunten an den westwärts abfallenden Hängen der Vorberge den reifen Trauben entquillt. In diesem moussierenden Berggäther maršiert es sich leicht und genussreich. Jetzt gewährt die berühmte Wanderung auf den Höhenwegen von Forstheim bis nach Bafel hinauf nicht weniger Vergnügen als die Fahrt im Auto über die Häupter des Schwarzwaldes hinweg, auf altbekannten, gründlich verbesserten, wie auf neuen Straßen, die manche bisher weniger besuchte Gegend erschließen.

In den silbergrauen Kronen der Bäume entlang den Straßen über die Höhenbenen leuchten die forallenroten Vogelbeeren. Noch schimmert das verblauende Violett des Heidekrautes. Die große Bergdistel blüht in die Sonne. Spät erblühte Pflanzen mischen die Buntheit ihrer Blu-

men in das Bild des Herbstes, der da und dort schon einen Strauch rot aufklammern, einen Baum in lattem Gold verräuchern läßt.

Fürwahr, wer im Sommer keine Zeit fand, in den Schwarzwald zu reisen, um sich auszuruhen und neue Kräfte zu sammeln, braucht sich nicht zu grämen: Er findet im Herbst, bis in den späten Oktober hinein mit Recht das geliebte Bergland in allen seinen Teilen bereit, ihm alle seine Gaben genießen zu lassen. Ja — er wird vielleicht zur Meinung gelangen, der Schwarzwald verdiene im Herbst die Gunst der Feriengäste und Wanderer in ganz besonderem Maße.

In den Badeorten, so in Baden-Baden, umkränzt von den Kurhäusern auf den Höhen, Bühlerhöhe usw., im Grotterbad, in Badenweiler und in zahlreichen kleineren Plätzen sind die gesundheitsfördernden Traubenkuren im Gange. An Unterhaltungen fehlt es nicht. Große und kleine Orchester spielen noch an den warmen, in golden schimmerndes, träumerisches, weiches Licht getauchten Nachmittagen in den Parks und Anlagen. Man kennt ja die rühmlichen Leistungen dieser Kapellen durch

Nach dem Essen nicht vergessen



Bullrich-Salz bei Verdauungsstörungen



100grm nur 0,25 Tabletten nur 0,20

Das Urteil im Beamtenbankprozeß

Fortsetzung der Beweisaufnahme

Der Zeuge Graf, Hauptlehrer in Karlsruhe war ebenfalls zusammen mit dem Zeugen Meier Vorstandsmitglied der Badischen Beamtenbank. Er bestätigt, daß die sachliche Arbeit in der für die Behandlung des Rückversicherungsvertrages eingesetzten Kommission im wesentlichen in den Händen des Angeklagten Fink lag. Der Zeuge Graf räumt ein, daß der Angeklagte Fink nach außen hin nicht, oder doch nicht allein zeichnungsberchtig war.

Vorsitzender: „Wenn letztlich neben dem schon von dem Gerling-Konzern vorliegenden Angebot ein noch günstigeres von irgendeiner anderen Seite eingeommen wäre, hätte dieses dann doch Berücksichtigung finden können?“

Graf: „Nein, wir hätten nach meiner Auffassung ja wohl bei dem Gerling-Konzern bleiben müssen, nachdem jedenfalls die mündlichen Vorbesprechungen mit dem Gerling-Konzern endgültig und in bindender Form abgeschlossen waren.“

Vorsitzender: „Wie kommt es eigentlich, daß ein so wichtiger Vertrag nicht oder nicht gleich schriftlich gemacht wurde?“

Graf: „Die Frage des schriftlichen Abschlusses hatte man, nachdem schon mündlichen Besprechungen so eingehend getätigt worden waren, wohl nicht mehr für so wesentlich gehalten und man hatte wohl jedenfalls darüber aus diesem Grunde noch nicht gesprochen.“

Vorsitzender: „Hätten Sie den Eindruck, daß das Verhalten des Angeklagten Fink über den größten Vorteil der Angeklagten Fink wirklich reell und unbeeinflusst durch den Angeklagten Fink empfohlen worden war?“

Graf: „Ja.“

Rechtsanwalt Weith an den Zeugen: „War Fink zu irgendeiner Werbetätigkeit verpflichtet?“

Graf: „Nein.“

In diesem Zusammenhang beantragte der Staatsanwalt die Gegenüberstellung des Zeugen Meier. Auch der Zeuge Meier erklärt, daß Fink nicht verpflichtet war, irgendwelche weitere Werbetätigkeit anzunehmen. Er bestätigt im übrigen, daß Fink tatsächlich Werbetätigkeit durch Aufsätze in der „Mundschau“ und anderes entfalte.

Zeuge Graf führt weiter aus: „Das die Beziehung des Angeklagten Fink zur Reichszentralkasse betrifft, so hatte der Angeklagte Fink hier keine ausgesprochene dienstlichen Funktionen, und zwar weder im Vorstand, noch im Aufsichtsrat der Reichszentralkasse. Hier zog man den Angeklagten Fink bei, weil er ja schon die erforderlichen Kenntnisse aus seinen Verhandlungen mit dem Gerling-Konzern für die Beamtenbank erworben hatte. Bei den Verhandlungen für die Reichszentralkasse war Fink aber wie gesagt, nur Sachbearbeiter, bezw. lediglich Berater.“

Vorsitzender: „Hatte Fink bei der Abstimmung, die zugunsten des Gerling-Angebots ausfiel, etwa auf Mitglieder des Aufsichtsrates irgendwelchen Einfluß ausgeübt?“

Graf: „Bestimmend war wohl nicht etwa ein Einfluß von Fink, sondern wohl das besonders günstig erscheinende Angebot des Gerling.“

Vorsitzender: „Hatte sich Endrek etwa irgendwie auffälligerweise bei der Empfehlung des Gerlingkonzerns vorgebracht?“

Graf: „Das ist mir nicht aufgefallen.“

Vorsitzender: „Und was sagen Sie heute, nachdem Sie wissen, daß Endrek so hohe Provisionen erhalten hatte?“

Graf: „Deste könnte man es vielleicht für möglich halten, daß teilweise ein eigenes privates Interesse mitbewaltete.“

Vorsitzender: „Welche Auffassung haben Sie nun bezüglich der den Angeklagten gewährten Provisionen? Hätten nach Ihrer Auffassung diese Provisionen von der Reichszentralkasse beansprucht werden können?“

Graf: „Ja, sehr wohl. Zum mindesten hätte man der Reichszentralkasse davon Kenntnis geben müssen, daß sich der Versicherungskonzern überhaupt bereit erklärt hatte solche Provisionen zu gewähren. Hätte die Reichszentralkasse etwas von diesen Provisionen etwas gewußt, so hätte sie zweifellos einen Anspruch darauf erhoben.“

So viel ich weiß, hat wohl die Reichszentralkasse tatsächlich inzwischen ihr Recht auf diese Provisionbeträge geltend gemacht.“

Rechtsanwalt Künzig kann dies tatsächlich unter Vorlage seiner Handakten bestätigen und es ergibt sich in diesem Zusammenhang die interessante Feststellung, daß bis zu diesem Moment tatsächlich sowohl der Staatsanwaltschaft, wie auch dem Gericht nichts davon bekannt war, daß die Reichszentralkasse zur Sicherung für die von hier sowohl gegen Fink wie auch Endrek erhobene Forderung auf 40 000 RM. beim Landgericht Karlsruhe einen Arrest erwirkt hatte.

Das Gericht beschließt sofort, die Arrestakten beim Landgericht zu erheben und läßt ein-

weisen in der Vernehmung von Helwig als nächsten Zeugen fort.

Helwig: Die Anfrage über den Rückversicherungsvertrag lief offiziell von Seiten der Beamtenbank bei uns in RM ein. Und war vom Vorstand unterzeichnet. Ich habe im Oktober 1929 zum ersten Male mit Fink verhandelt. Bei diesen Besprechungen in Karlsruhe handelte es sich jedoch nur noch um die Formulierung der Bedingungen. Fink gab mir auch dabei einen Vermerk, der möglichst bald veröffentlicht werden sollte.“

Vorsitzender: „War nach Ihrer Auffassung schon vor schriftlicher Abfassung des Vertrages eine bindende Abmachung über den Rückversicherungsvertrag zustande gekommen?“

Helwig: „Nach meinen Unterlagen, ja. Schon die mündlichen Abmachungen mußten als bindend aufgefaßt werden. Man mußte im übrigen eben nur noch die 10 %ige Mitgliederbeteiligung aus den Kreisen der Beamtenbank abwarten.“

Sodann kommt die Vernehmung des Zeugen Hefft und des Zeugen Lehle: Hefft war Vizepräsident bei der badischen Lebensversicherungsbank. Fink sei ihn angegangen, seine Gesellschaft könnte doch auch mal was besonderes für die von ihm vertretene Bank tun. Offiziell sei aber eine Offerte nicht aberlangt worden. Der Zeuge Hefft will nicht den Eindruck gehabt haben, daß Fink sagen wollte: Von mir hängt das Geschäft ab, und dafür erwarte ich die Provision. Nach Auffassung des Zeugen Hefft wollte Fink sagen: Wenn das Geschäft für euch glückt, dann bekomme ich eben die übliche Provision.“

Der dann vernommene Zeuge Lehle, der seit 1929 bei der Allianz Abteilungsleiter ist, machte

Angaben über das zwischen Endrek und der Allianz bestandene Agentenverhältnis. Nach seiner Angabe bestand das Agentenverhältnis zwischen der Allianz und der Ehefrau Endrek' nur dem Namen nach. In Wirklichkeit sei Endrek der Vertragspartner im internen Verhältnis gewesen. Auf die Frage des Vorsitzenden: „Mit einer anderen Versicherungsgesellschaft hätte Endrek bezüglich der Vermittlung eines Versicherungsvertrages nicht verhandeln dürfen, solange sein Vertragsverhältnis zu der Allianz noch bestand.“

Inzwischen sind die vom Strafkammervorsitzenden angeforderten Aktenstücken von der Zivilkammer des Landgerichts eingetroffen.

Die Verlesung dieser Akten gestaltet dieses Stadium der Verhandlung sehr interessant, ergibt sich doch aus diesen Akten, daß schon die Zivilkammer des Landgerichts den Rechtsstandpunkt eingenommen hatte, daß die Angeklagten Fink und Endrek nicht etwa als ganz gewöhnliche stille Vermittler im versicherungsüblichen Sinne bei Vermittlung des Rückversicherungsvertrages mit dem Gerlingkonzern tätig gewesen waren, sondern, daß sie hierbei gleichzeitig in ihrer Eigenschaft als Bankbeamte und damit als Organ ihrer Bank gehandelt hatten. Aus diesen Gründen stand schon die Zivilkammer des Landgerichts auf dem Standpunkt, daß sie gerade in dieser ihrer Eigenschaft niemals hätten Schmiergelder annehmen dürfen.

Nach Entlassung der für die weitere Verhandlung nicht mehr notwendigen Zeugen wird die Beweisaufnahme abgeschlossen, so daß der dritte Verhandlungstag den Präsidiums der Anklagebehörde und der Verteidigung vorbehalten bleibt.

Provisionen oder Schmiergelder?

Die Anklagerede des Staatsanwalts

Staatsanwalt Pfisterer leitet seine sehr eingehend gehaltene Anklage ein mit einer grundsätzlichen Definition zwischen den Begriffen Provision und Schmiergeld. Nach seinen Ausführungen ist die Provision im Sinne des Handelsrechtes das von dem Geschäftsherrn seinem Handlungsagenten ausbezahlte Entgelt. Anders das Schmiergeld, bei dem von dritter Seite einem fremder Angestellten ein geldlicher oder geldwerter Vorteil versprochen wird, um im Wettbewerb einen geschäftlichen Vorteil zu erlangen, insbesondere wenn der Versprechende gleichzeitig derartig billig zu liefern bereit ist, daß jede andere Konkurrenz mit Gewalt ausgeschlossen wird. Gerade dies will aber der Paragraph 12 des unlauteren Wettbewerbsgesetzes, auf die sich dann die ganze weitere Anklage aufbaut, unterbinden. Nach einem kurzen Hinweis auf die geschichtliche Entwicklung des Paragraphen 12 des unlauteren Wettbewerbsgesetzes geht der Vertreter der Anklage sodann auf den eigentlichen Tatbestand über, der klar erkennen lasse, daß es sich bei dem der Anklage zu Grunde liegende Sachverhalt eben nicht um geschäftsübliche Provisionen, sondern um ausgesprochene Schmiergelder handle, die so auch im Rechtsleben und insbesondere in den Vorschriften des unlauteren Wettbewerbsgesetzes bezeichnet würden.

Der Anklagevertreter legt sodann dar, daß der Angeklagte Fink als Beauftragter im Sinne des § 12 des unlauteren Wettbewerbsgesetzes tätig war, und weist darauf hin, daß der Auftragsbegriff nicht zugleich das Erfordernis einer ausgesprochenen Abschlusshoheit in sich enthalte.

Der Staatsanwalt geht dann noch auf den Einwand des Angeklagten Fink ein, er habe seine vermeintliche Provision nicht so sehr als Entgelt für eine Geschäftsvermittlung, sondern als gerechtes Entgelt für seine spätere Werbetätigkeit erhalten. Demgegenüber weist der Anklagevertreter darauf hin, daß dem Angeklagten Fink seinerzeit schon im Oktober auf sein eigenes Verlangen die fragliche Provisionenzusage erteilt wurde, somit in einer Zeit, als noch in keiner Weise feststand und man nicht zuletzt auch im Hinblick auf das für den endgültigen Abschluß eines Rückversicherungsvertrages notwendige Erfordernis einer zehnprozentigen Mitgliederbeteiligung nicht voranzufahren konnte, ob tatsächlich ein Rückversicherungsgehalt aufgefunden werden konnte.

Bezüglich des Angeklagten Goralewski weist der Anklagevertreter darauf hin, daß Goralewski genau die Eigenschaften des Angeklagten Fink als Aufsichtsratsvorsitzender kannte und es sonach auf der Hand lag, daß das Provisionsversprechen von dem Angeklagten Goralewski nicht gegeben wurde, wegen oder nur wegen der Werbung von Mitgliedern, sondern in allererster Linie um das Zustandekommen eines Rückversicherungsvertrages mit dem Gerling-Konzern sicherzustellen. Staatsanwalt Pfisterer weist fernerhin darauf hin, daß schon der Umstand, daß Goralewski gegenüber Direktor Meier eine Provisionszusage an Fink abgelehnt hatte, durchaus bezüglich des Angeklagten Goralewski für das indirekte Bekenntnis seiner eigenen Schuld spreche.

Staatsanwalt Pfisterer geht sodann auf den Fall der Reichszentralkasse ein. Er führt aus, daß auch hier Fink als Beauftragter im Sinne des unlauteren Wettbewerbsgesetzes tätig wurde. Hierfür spreche nicht zuletzt auch der Umstand, daß Fink auch zur Mitwirkung und Beratung nach Frankfurt mitgenommen worden sei. Der Staatsanwalt streift dann das Eingreifen des Mitangeklagten Bogmann und dessen Provisionszusage an den Angeklagten Fink in Höhe von 5 Prozent. Der Anklagevertreter weist darauf hin, daß das Versicherungsgeschäft mit der Reichszentralkasse nachgewiesenermaßen den größten Versicherungserfolg bedeutete, den je ein Konzern in Deutschland tätigen konnte und daß die 5-prozentige Provisionszusage in Höhe von nicht weniger als 75 000 RM. das 15fache des Jahresgehaltes des Angeklagten Fink bedeutete.

Hieraus sei zu folgern, daß der Angeklagte Fink sich nichts anderes denken konnte als: „Du mußt dem Gerling-Konzern unter allen Umständen zum Geschäftserfolg verhelfen.“

Dies aber sei gleichbedeutend mit einer innerlichen Bindung des Angeklagten Fink — und es mag dabei als unwesentlich dahingestellt bleiben, ob tatsächlich nun der Gerling-Konzern das günstigste Geschäft offerieren konnte. Auch der Umstand, daß der Angeklagte Fink ja dann selber auf die eine Provisionshälfte freiwillig verzichtet hatte, zeigte klar, daß der Angeklagte die horrende Summe von 75 000 RM. unumgänglich als gerechtes oder billiges und ehrliches Entgelt betrachten konnte. Im übrigen hätte auch der Angeklagte Fink — genau so wie dies bei dem Zeugen Meier der Fall gewesen ist — wissen müssen, daß es zum allermindesten seine moralische und rechtliche Pflicht war, seiner vorgelegten Dienststelle Anzeige zu erstatten. Darüber hinaus ergebe sich, auch aus den Vorschriften des Auftrages und Dienstvertragsrechtes die Pflicht des Beauftragten, etwaige Gelder dieser Art abzuliefern. Diefelbe Auffassung habe ja dann auch die Reichszentralkasse selber vertreten, indem sie einmal den fraglichen Arrest erwirkte, und sodann auch weitere Forderung gegen Gerling stellte.

Neben den sich aus alledem ergebenden Delikten der Bestechung und des Vorgehens gegen das unlautere Wettbewerbsgesetz habe der Angeklagte Fink mit dem erlangten Schmiergeld unter anderen edgenössische Anleihepapiere wieder verkauft und sich den Erlös hieraus gutschreiben lassen, ohne dies der deutschen Devisenbewirtschaftungsstelle anzuzeigen. Auch das weitere Vorgehen gegen die Devisenbestimmungen liege sonach auf der Hand.

Staatsanwalt Pfisterer geht sodann ebenfalls sehr eingehend auf den Angeklagten Endrek ein; er charakterisiert diesen als besonders verantwortungslos, unmoralisch und gewinnstüchtig. Gerade bei ihm komme strafschwerend in Betracht, daß es ihm in aller erster Linie um die Erlangung einer möglichst hohen Provision zu tun war. In seinen weiteren Ausführungen behandelt der Staatsanwalt den

Betrug Endrek-Bogmann gegenüber dem Gerling-Konzern. Bogmann habe ganz genau gemußt, daß er in dem Moment, in dem er den Willen des Endrek erkannte, auf weitere Provisionsansprüche zu verzichten, die unbedingte Pflicht gehabt hätte, dies seiner Versicherungsgesellschaft mitzuteilen, da diese sich dann auf keinen Fall mehr hätte geneigt zeigen können, weitere Provisionsbeträge auszusahlen. In der Unterlassung dieser Mitteilung liege sowohl die Täuschungs- wie auch die Schädigungshandlung des Angeklagten Bogmann.

Bezüglich des Angeklagten Bogmann weist der Anklagevertreter auch noch darauf hin, daß Bogmann ja von Goralewski zu Fink geschickt worden war und somit ganz genau gewußt habe, welche dienstliche Stellung Fink einnahm. Bogmann habe gleich bei seinem ersten Besuche den horrenden Betrag von 75 000 RM. angeboten. In einem solchen Angebot hätte sich wohl Bogmann nie bereit erklärt, wenn er die dienstliche Stellung und die Einflußmöglichkeiten des Angeklagten Fink nicht genau gekannt hätte. Hildebrandt, bei dem der Angeklagte Bogmann Rückendeckung suchte und auch gefunden hatte, habe sich aus den gleichen Erwägungen ebenfalls strafbar gemacht.

Staatsanwalt Pfisterer verliest zum Schluß seine

Strafanträge

a) gegen Fink wegen zweier Vergehen gegen das unlautere Wettbewerbsgesetz in dem ersten Falle 6 Monate Gefängnis im zweiten Falle 1 Jahr Gefängnis sowie wegen Betrugs in zwei Fällen ein Monat und 6 Monate Gefängnis. Weiterhin wegen in fortgesetzter Tat begangenen Devisenvergehens 4 Monate Gefängnis.

Aus allen Einzelstrafen beantragt er eine Gesamtgefängnisstrafe von 1 Jahr 8 Monate.

b) gegen Endrek wegen zweier Vergehen gegen das unlautere Wettbewerbsgesetz: in einem Fall 1 Jahr Gefängnis, im zweiten Falle 6 Monate Gefängnis, sowie wegen Betrugs 6 Monate Gefängnis und wegen eines weiteren Betrugs in Tateinheit mit Bogmann zwei Monate Gefängnis. Gesamtgefängnisstrafe 1 Jahr 8 Monate.

c) Bogmann: Wegen zweier Vergehen gegen das unlautere Wettbewerbsgesetz je 6 Monate, sowie wegen Betrugs in Tateinheit mit Endrek 4 Monate. Gesamtgefängnisstrafe: Ein Jahr Gefängnis. Hildebrandt wegen zweier Vergehen gegen das unlautere Wettbewerbsgesetz je drei und 5 Monate Gefängnis; Gesamtgefängnisstrafe: 6 Monate.

e) Goralewski: wegen eines Vorgehens gegen das unlautere Wettbewerbsgesetz eine Geldstrafe von 3000 RM.

Die von Fink und Endrek bezogenen Schmiergelder sollen als für die Staatskasse verfallen erklärt werden.

Die Verteidiger der Angeklagten bestritten sämtlich die Bewirklichkeit eines Straftatbestandes. Insbesondere Rechtsanwalt Dr. Kneifel führt aus, die Beweisaufnahme habe ergeben, daß das Gerling-Angebot das entscheidende allergünstigste war, daß sonach alle Beteiligten nicht nur das Recht, sondern die ausgesprochene Pflicht hatten, auf das endgültige Zustandekommen der fraglichen Rückversicherungsverträge hinzuwirken. Wenn hierfür Provisionen ausbezahlt worden seien, so sei dies nach den Sachverständigenangaben des Direktors Gebrhe nicht nur üblich, sondern auch gerechtfertigt gewesen. In Übereinstimmung hiermit, weist Rechtsanwalt Dr. Künzig darauf hin, daß man sich durch die Höhe der nachher ausbezahlten Provisionen nicht schrecken lassen dürfe, denn diese seien nicht als solche zu werten, sondern lediglich als die in Prozentfähigen errechneten und in der Versicherungsbranche üblichen Vermittlerentgelde.

Nach vierstündiger Beratung veränderte der Vorsitzende am Samstagabend 10,30 Uhr folgendes

Urteil:

Der Angeklagte Fink wird wegen Vorgehens nach § 12 des Gef. über den unlauteren Wettbewerb zu einer Gefängnisstrafe von 5 Monaten und wegen eines Verstoßes gegen die Devisenverordnung in 2 Fällen zu einer Gesamtgeldstrafe von 500 RM. verurteilt. Die erhaltene Provision in Höhe von 50 000 RM. verfällt dem Staate.

Der Angeklagte Endrek wird wegen eines Vorgehens nach § 12 des Gesetzes über den unlauteren Wettbewerb zu einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten verurteilt. Die erhaltene Provision in Höhe von 75 000 RM. verfällt dem Staate.

Der Angeklagte Bogmann wird wegen eines Vorgehens nach § 12 des Gesetzes über den unlauteren Wettbewerb zu einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten verurteilt.

Der Angeklagte Hildebrandt wird wegen Vorgehens nach § 12 des Gesetzes über den unlauteren Wettbewerbs zu einer Geldstrafe von 3000 RM. verurteilt.

Der Angeklagte Goralewski wird von der gegen ihn erhobenen Anklage freigesprochen.

Die neue Spielzeit des Badischen Staatstheaters

Dem Bad. Staatstheater fällt im neuen Staat die außerordentlich wichtige kulturelle Aufgabe zu, dem geistigen Leben in aller Deutlichkeit die neue Richtung zu weisen. Nach 15jähriger geistiger Miswirtschaft ist die Anspannung aller einflussreichen Kräfte erforderlich, hier den Boden zu bereiten, um die Bevölkerung dahin zu führen, wohin sie nach heutigen Grundsätzen alles Anrecht hat. Dazu ist es nötig, zwischen dem Publikum und der Künstlerkraft einen seit langem verloren gegangenen Vertrauenszustand wieder herzustellen! In heftiger Begeisterung sollen beide sich als Gebende und Nehmende in unserer unvergleichlichen deutschen Kunst wieder finden. Nur die richtige Kunstausfassung des Publikums allein kann beim Künstler den erforderlichen Widerhall auslösen. Damit verschwindet aus der künstlerischen Leistung alles Anfröhe, Gewinnung und Handwerksmäßige von selbst. Auch aus unseren unermeßlichen Kunstschätzen soll der ewige Geist der Lebensbejahung sprechen, ganz unabhängig von der äußeren Form. Musik und Dichtung im Ernst wie im Scherz stellen in ihrer Verkörperung Wesen und Seele der Nation dar, und an ihnen gemessen offenbart sich der wahre völkische Charakter.

Selbstbewußtsein und Selbstbestimmung des Deutschen hat auch den Wert deutschen Kunstschaffens wieder in ein neues Licht gerückt und wir schauen mit Ehrfurcht und neu erwachter Liebe auf alles das, was deutsche Geistesgröße seit Jahrhunderten bis auf den heutigen Tag hervorgebracht hat. Wir wollen uns gewiß nicht überheben und anerkennen, was andere Nationen auf dem Gebiet der Kunst und Wissenschaft geleistet haben und wir wollen auch bei Gelegenheit dem deutschen Publikum einen Einblick in deren künstlerische Eigenart gewähren, die Hauptaufgabe des deutschen Theaters in diesem soll unantastbar die bleiben, aus dem eigenen unerschöpflichen Born darzureichen, was deutsche Art schuf und wofür deutsche Meister ihr Verblut vergaben. Erfüllt von dieser erhabenen Auffassung und in dem festen Willen der deutschen Kunst die höchste Leistungsmöglichkeit zu widmen ist der neue

Intendant Dr. Thur Himmighoffen
an seine verantwortungsvolle Aufgabe zum Aufbau am Bad. Staatstheater herangetreten. Mit jugendlich begeisterter und begeisternder Spannkraft hat er die schleifenden Bügel zu straffer Lenkung ergreifen, um das ihm anvertraute, einst weltberühmte Kunstinstitut zu neuer Blüte zu führen.



Intendant Dr. Himmighoffen

Dr. Thur Himmighoffen entstammt einer Künstlerfamilie und wurde in Eisenach geboren, er verlebte seine Jugendzeit in Freiburg, wo er das Berthold-Gymnasium absolvierte, um sich 1910 bis 14 an den Universitäten Freiburg und Bern germanistischen, literarischen und kunstgeschichtlichen — musikhistorischen Studien zu widmen. Gleichzeitig genoss er gründlichen dramatischen Unterricht bis zur Bühnenreise, studierte Gefang bei Opernsänger W. Indegger und vervollkommnete seine Kenntnisse in 1 1/2-jähriger Volontärzeit am Freiburger Stadttheater unter der Intendanz Legband. Mit Kriegsbeginn trat er als Kriegsfreiwilliger in das 3. Bad. Dragonerregiment Prinz Karl Nr. 22, das ihn im Herbst 1916 zum Reserveleutnant beförderte. Er kämpfte in vorderster Linie abkommandiert zum R. F. N. 111, bis er später zum Stab der 56. Reserve-Infanterie-Brigade als Ordonanzoffizier verlegt wurde, bei welcher er bis Kriegsende verblieb. Er wurde mit dem ei-

fernen Kreuz 2. und 1. Klasse, sowie mit dem Zähringer Löwenorden 2. Klasse mit Eichenlaub und Schwertern ausgezeichnet. Nach dem Kriege setzte er seine Universitätsstudien fort und promovierte im April 1920 in Freiburg bei Geheimrat Prof. Dr. Kluge als Doktor der Philosophie. Nebenher lief seine Tätigkeit als Dramaturg am dortigen Stadttheater, wo auf seine Anregung erstmalig „Simson“ von Burte und „Edelwild“ von Götz, wie andere bodenständige, deutsche Schauspiele zur Aufführung gelangten. Von Freiburg führte ihn sein Weg als Dramaturg, Spielleiter, und dann als Stellvertreter Intendant und Verwaltungsdirektor in den Jahren 1920 bis 25 nach Dortmund, wo durch ihn die Bühne eine bewußt betonte nationale Linie erhielt und sich trotz Nachrevolution und Franzosen-Terror bewahrte. Von Dortmund wurde er als Intendant nach Lübeck berufen, wo er in den Jahren 1925 bis 1929 das Theater musterhaft leitete, sodas er 1929 als Intendant dem Rufe aus Braunschweigische Landestheater folgen konnte. Auch in Braunschweig leistete er wertvolle Aufbändnisse und endlich im Frühjahr 1933 wurde er vom Badischen Kultusministerium mit der Leitung des neuen Badischen Staatstheaters betraut.

An die Spitze des Karlsruher Musiklebens tritt mit Beginn der neuen Spielzeit

Generalmusikdirektor Klaus Netti traeter

und damit bekleidet diesen wichtigen Posten endlich ein Mann, der in der Lage ist, das Erbe Felix Mottels anzutreten. Netti traeter ist kein Mann moderner Mäxchen und Experimente. Er ordnet sich bedingungslos dem Kunstwerk unter, ohne sich in aufdringlicher Weise selbst in den Vordergrund rücken zu wollen und das ist vielleicht sein größter Vorzug, als aufbauender Musiker. Bereits gelegentlich seines Probegastspiels waren sich die maßgebenden Stellen in Karlsruhe darüber einig, daß nur dieser hervorragende Musiker würdig sein konnte, die eminent wichtige Stellung eines musikalischen Oberleiters am Staatstheater einzunehmen. Generalmusikdirektor Netti traeter wurde in Cochem an der Mosel als Sohn eines Apothekers geboren. Die große Begabung und Liebe zur Musik prägte sich bereits im Kindesalter bei ihm aus. Nach Absolvierung des Gymnasiums wurde er statt Student der Medizin in Straßburg Schüler des berühmten Bachkenners Münch, der ihn in die musikalischen Mysterien Bachs, Mozarts und Beethovens einweihte, die damit die künstlerischen Leitsterne seines Lebens wurden. Von Straßburg zog er nach Berlin und studierte dort weiter bei R. Latté, Vertram und F. L. 1912 trat Netti traeter sein erstes Theaterengagement am Stadttheater in Koblenz an. Für die Spielzeit 1914 wurde er als erster Kapellmeister an das Stadttheater nach Kiel berufen, jedoch wurde daraus durch die Mobilmachung ein Engagement fürs Vaterland, denn als begeisterter Soldat rückte er im Herbst 1914 ins Feld. Er machte die große Offensive in der Champagne mit und im März 1915 wurde ihm das eiserne Kreuz verliehen. Von 1917 bis zum Schluß des Krieges war Netti traeter Kapellmeister am deutschen Fronttheater in Brüssel, da er wegen eines Magenleidens keinen Frontdienst mehr tun konnte. 1919 kämpfte er in Berlin mit gegen die Spartakisten und nachdem die Unruhen niedergeschlagen waren, ging Netti traeter als erster Kapellmeister nach Regensburg. 1920 bis 1922 war er Oberleiter am Landestheater in Altenburg. 1923 war er für kurze Zeit in Newyork tätig und ging nach seiner Rückkehr als musikalischer Leiter an das Stadttheater in Königsberg, wo er bis 1926 verblieb. Dann



Generalmusikdirektor Klaus Netti traeter

wurde er als erster Kapellmeister an die Frankfurter Oper berufen, wo er neben Generalmusikdirektor Clemens Kraus hervorragend in Erscheinung trat. Von 1928 bis 1933 war Netti traeter Generalmusikdirektor in Braunschweig. Netti traeter hat es überall verstanden, den Spielplan im nationalen Sinne und aus echt deutscher Kunstferntnis heraus aufzubauen, immer von dem Grundsatz geleitet, der erste Diener am Werk zu sein. Somit bestehen für das Karlsruher Musikleben in diesem Garanten deutscher Kunstvertreter die schönsten Hoffnungen und Aussichten. Neben diesen beiden Führern sind folgende Künstler neu verpflichtet:

Kapellmeister Alfred Kunzsch

berichtet über sich: „Ich wurde am 25. Juni 1904 als Sohn des Musiklehrers A. Kunzsch in Dresden geboren. Mein Vater erteilte mir von meinem 6. Lebensjahr ab den ersten Musikunterricht. 1917 gab er mich als Hochschüler auf die Dresdener Musikschule (Dr. Schneider), die ich mit dem Preiszeugnis für Klavier, Dirigieren und Komponieren 1923 verließ. Ich betätigte mich als Chordirigent, Konzertpianist und Komponist, bis ich am Lübecker Stadttheater meine Theaterstätigkeit begann. (1924—29.) Von da folgte ich einem Ruf nach Braunschweig an das Landestheater (1929—33), nunmehr verpflichtet mich Herr Intendant Doktor Himmighoffen als 1. Solorepitor und Kapellmeister an das Staatstheater Karlsruhe.“

Opernsänger Fritz Harlan,

berichtet: „Mein Vater wollte durchaus nicht, daß ich Sänger würde. Ihm genügte es selbst Schriftsteller zu sein. Ein Sohn war schon Geigenbauer, der andere Schauspieler und nun noch ein Opernsänger! Das war ihm zu-



Opernsänger Fritz Harlan

viel. Seine Warnungen sind jedoch fruchtlos geblieben. Zuerst ging ich zur Operette an das große Schauspielhaus in Berlin. Dann bin ich von Herrn Dr. Himmighoffen für die Oper entdeckt worden. Er engagierte mich an das Lübecker Stadttheater, dann holte er mich nach Braunschweig an das Landestheater und nun hat ein guter Stern mich zufällig wieder zu ihm nach Karlsruhe geführt.

Ballettmeisterin Valeria Kratina,

die mit Beginn der neuen Spielzeit die Leitung unseres Balletts übernimmt, stammt aus Dresden. Sie wandte sich schon früh dem künstlerischen Tanz zu und war 4 Jahre lang Schülerin von Prof. Jacques Dalcroze in Helleran, wo sie bereits 1914 das Tänzerdiplom erhielt. Später gründete sie eine eigene Tanzschule, setzte aber immer noch ihre Studien bei Laban und Mary Wigman fort. Von 1925 bis 1930 hatte sie die gesamte künstlerische Leitung der Schule Sellaerau-Laxenburg und konnte bei Gastspielreisen im In- und Auslande triumphale Erfolge erzielen. 1930 berief sie Intendant Dr. Hartmann an das Breslauer Stadttheater als Ballettmeisterin, wo sie mit außerordentlichem Erfolg 3 Jahre tätig war. Es ist somit zu erwarten, daß in ihr unserem vortrefflichen Ballett eine ebenso vortreffliche Leiterin erwächst, die dessen Aufgabenkreis durch neue Anregungen und Ideen günstig beeinflussen und vervollkommen wird.

Opernsängerin Elise Schulz

verlebte ihre Bühnenanfängerjahre am Stadttheater in Erfurt und kam von hier über Götting, Jülich, Breslau an das Nationaltheater in Mannheim. Sie gilt als Ersatz für die ausgeschiedene Ellen Winter. Man muß also ihr Fach als das einer jugendlichen Charakter-

fängerin bezeichnen. Mit ihrer Mimik in „Bohème“, als sie in der vorigen Spielzeit hier gastierte, hinterließ sie die besten Eindrücke,



Opernsängerin Elise Schulz

sodas einem Engagement ihrerseits nichts im Wege stand. Wir wollen hoffen, daß sie sich bald der gleichen Beliebtheit erfreuen kann, wie ihre Vorgängerin.

Als jugendlicher Charakterspieler ist

Karl Mathias

neu verpflichtet. Er hat bereits bei seinem Gastspiel in Friedrich Noths Drama „Ich suche die Erde“ außerordentlich interessiert. Mathias ist geborener Münchener und begann seine Laufbahn an den Münchner Kammertheatern im Jahre 1916. Nach 2jähriger Kriegsdienstzeit vervollständigte er seine Studien in Literatur und Musik an der Hochschule in München und wirkte anschließend 6 Jahre an den Städtischen Schauspielen in Baden-Baden. Nach einer weiteren Tätigkeit in Jülich und Breslau wurde er an das Stadttheater in Bielefeld verpflichtet, von wo er nunmehr nach Karlsruhe kam.

Elfriede Faust

ist Gregorischülerin und kam nach ihrer Ausbildung an das Josefstädter Theater in Wien, wo sie sich in 19jähriger Tätigkeit ausgezeichnet in ihr Rollengebiet einzuarbeiten verstand. Auch in einem weiteren Engagement hat sie



Elfriede Faust

ihre große Begabung zur Darstellung klassischer wie moderner Frauenrollen in hervorragender Weise unter Beweis gestellt. Sie wird auch in Karlsruhe ein reiches und dankbares Betätigungsfeld vorfinden.

In Diplom-Ingenieur

Heinz Gerhard Zircher

erhält das Bad. Staatstheater einen neuen Bühnenbildner, der hier bereits seit 3 Jahren als technischer und künstlerischer Assistent gewirkt hat. Zircher ist in Nageburg in Lauenburg geboren und studierte in Karlsruhe und Charlottenburg Architektur. Seine bisherige Tätigkeit, sein ruhiges bestimmtes Wesen und schließlich seine gefühlsmäßige Abneigung gegen fragwürdige Experimente lassen erwarten, daß auch für das ungeheure wichtige Gebiet des Bühnenbildes und der Ausstattung der rechte Mann gefunden ist.

Nirgends fehlt es am Willen zur Tat, mit neuer Begeisterung geht jeder einzelne ans Werk und darum dem Bad. Staatstheater ein herzliches Glückauf zum Beginn.

Aus der Bewegung

„Hitlerjunge Quex“

Zu seiner Welturaufführung im Theaterspalast München am 11. Sept. 1933

Von Dr. Fr. Silvert, Unterbannführer im Stab „Gebiet Hochland“, München.
Die nationalsozialistische Revolution, für die die Hitlerjugend neben den Alten einen an Opfern und Enttäuschungen reichen Kampf geführt hat, stellte die Jugend auf einen wichtigen Platz im nationalen Leben des deutschen Volkes. Bedeutungsvolle Aufgaben sind ihr heute zugewiesen. Diese Aufgaben, die eine Neugestaltung des ganzen Volkslebens im nationalsozialistischen Sinne zum Ziele haben, können nur von einer Jugend



Hitlerjunge Quex

erfüllt werden, die die Schlacken einer verbrauchten Zeit von sich streift hat und die Idee der Gemeinschaft, der Kameradschaft, in der Volksgenosse zu Volksgenosse steht, ohne Rücksicht auf Trennungslinien, die von den Parteien des alten Systems aufgerichtet wurden, als ihr Ziel erkannt. Für dieses Ziel hat die Hitlerjugend bisher ihren Kampf mit fanatischem Willen geführt, für dieses Ziel wird die Jugend des neuen Reiches den Kampf weiter und zum Siege führen.

Es ist kaum ein Zufall, daß der Film „Hitlerjunge Quex“, der einen lebenswahren Ausschnitt aus dem kämpferischen Leben deutscher Jugend aus dem Norden Berlins schildert, und der von dem Ufa-Jobben fertiggestellt wurde, seine Welturaufführung gerade in München, der Hauptstadt des deutschen Südens und der Geburtsstätte der nationalsozialistischen Bewegung erlebt. Diese Tatsache ist ein Symbol dafür, daß die neue Jugend veraltete Grenzlinien und mit ihnen verbunden gewesene Begriffe niederbricht und ihnen die Idee der deutschen Gemeinschaft entgegenseht. München, die Geburtsstätte der Bewegung, führt als erste deutsche Stadt einen Film auf, in dem Berliner Hitlerjungen ihren Kampf um den Sieg gestalten.

Die Voraussetzung für die Lösung der Aufgaben, an deren Beginn wir heute stehen, ist in der Person des Führers Adolf Hitler, zu dem die Jugend mit Begeisterung und Liebe aufblickt und dem sie durch Not und Tod zu folgen bereit ist, unerschütterlich ergeben.

Diesen opferwilligen Kampf der Hitlerjugend für ein neues Deutschland, für eine neue Zeit, in der jeder nach seinen Leistungen für die Gemeinschaft gewertet wird, ihre Not, ihre Enttäuschungen, die sie hinnehmen mußte ohne einen Augenblick zu erlahmen, schildert der Bildstreifen „Hitlerjunge Quex“.

Die Geschichte des Hitlerjungen Quex ist die Geschichte der deutschen Jugend, die das Schicksal mitten in ein großes Weltgeschehen hineinstellt, damit sie den Beweis erbringe, was an ihr echt, stark und deutsch ist und was an ihr fremd und moralisch ist und deshalb untergehen muß.

Die Geschichte des Hitlerjungen Quex ist die Geschichte des deutschen Arbeiterjungen

der hinausdrängt aus der Irrelie der Klassenkämpfe, hin zur Gemeinschaft aller Deutschen. Sie ist die Geschichte des deutschen Jungen der Nachkriegszeit, der von der Schule heraus hineingestellt wurde in ein Leben der Untätigkeit und sich vergeblich nach einer Ausbarmung seiner Kräfte, nach Arbeit sehnte.

„Hitlerjunge Quex“, der nach einem Buch von Dr. K. A. Schenzinger fertigestellte neue Tonfilm der Ufa, wird deshalb ein geschichtliches Dokument dieser großen und harten Zeit sein, in der Deutschlands Wiederaufstieg begann. Er wird aber auch ein Denk- und Mahnmal sein für den heroischen und opfermütigen Kampf dieser deutschen Jugend um ein neues, schöneres und geachtetes Deutschland.

Wir drehen den Quex

Von K. A. Schenzinger

Es fing damit an, daß wir aufhörten. Wochenlang hatten wir Probeaufnahmen gemacht. Einige Dutzend Hitlerjungen hatten sich vor Mikrofon und Linse gestellt, einer nach dem andern. Sie waren sehr mutig gewesen und zum Neuhören entschlossen, wie Jungen immer sind vor einer Sache, die sie für sabelhaft halten. Wir hatten Tag für Tag im Vorführraum gesehen, Produktionsleiter, Regisseur, Berater und Assistenten, stundenlang, bis Auge und Ohr einfach nicht mehr wollten. Endlich hatten wir ihn. Großartig war dieser Junge. „Ist er nicht rührend?“ fragten wir immer wieder, einer den anderen. „Kommt er nicht großartig?“ Einfach grandios fanden wir ihn. Wir fingen mit der Szene im Krankenhausgarten, auf dem Polizeirevier. Wunderbar, wie das funktionierte. Am dritten Aufnahmetag begann unser Junge zu hinken. Die Ärzte verboten ihm ein weiteres Auftreten.

Der Produktionsleiter gebot „Das Ganze halt!“ Die bestellten Schauspieler und Statisten bekamen Rohrpostkarten, Telegramme, Voten, Telefonanrufe. Auf dem Gelände stand der Beufelsteg fertig aufgebaut. In den Ateliers standen „Kneipe“, „Stube“, „Saal im Krankenhaus“. Aber kein Mensch zeigte sich in der Beufelstraße. Kneipe, Stube und Saal blieben stockfinster. Die Scheinwerfer standen wie Gefäße ohne Munition in Feuerstellung. Der ganze Regiestab jagte durch die Stadt über die Sportplätze, durch die HJ-Heime. Jeden Hitlerjungen auf der Straße traf ein stehender, forschender Blick. Zwischendurch suchte man sich gegenläufig zu trösten. „So ganz hundertprozentig war der Junge eigentlich gar nicht.“

„Und dann war er doch ein wenig zu klein.“ — „Auch sah er nicht aus wie ein Proletarierjunge.“

Indessen verging die Zeit, und Zeit war Geld. Sehr viel Geld.

Wieder Probeaufnahmen, wieder Vorführungsraum. Alles war nichts. Nichts taugte. Es war zum Verzweifeln.

Dann war da mit einmal ein Junge, der spielte unsere ganze Einwände und Zweifel in Grund und Boden.

„Der erste Junge hätte sicher verlagert.“ „Ein Reinsfall wäre das geworden. Aber jetzt! Aber hier!“ So hörte man allgemein.

O Welt des Films.

Dann legte sich der Regisseur mächtig ins Zeug. Der gute Steinhoff lief mit den Jungen, als mit ihnen, halgte sich, stahl Äpfel und sang mit ihnen. Er zeigte ihnen, wie man haßte, wie man liebte, wie man erschraf. Er lud die ganze Gesellschaft in sein Sommerhaus ein, draußen an der Havel, er „nahm Fühlung“ mit ihnen, tobte mit ihnen durch den Garten, schwamm mit ihnen, als mit ihnen Berge von Kuchen. Dann ging er ins Atelier.

Eines schönen Morgens kam eine Anfrage von der hohen Direktion, warum am Tage zuvor so wenig Einstellungen gedreht worden seien. Solche Anfragen schienen bei der Produktion nichts Außergewöhnliches zu sein. Jedenfalls sagte niemand etwas dazu.

Einige Zeit später nahm mich Steinhoff aber doch zur Seite und fauchte vor sich hin. „Was denken sich die Herrschaften? Ich habe es hier nicht mit Schauspielern zu tun. Denen sage ich, wie ich mir das oder jenes denke, und dann legen die mir die Szene hin. Ich habe hier lauter halbwüchsige Jungen. Ein Satz voll Fläche ist leichter zu dirigieren. Gestern habe ich eine Einstellung vierzehnmal gedreht. Jetzt sitzt sie aber auch, und das ist mir die Hauptsache.“

Oft stand ich im Atelier erschüttert bei einer Szene. Ich hätte nie gedacht, daß man von einem Vorgang erschüttert werden könnte, den man selbst geschrieben hatte, den man zuvor schon unzählige Male besprochen und bis ins Kleinste entworfen hatte. Doch hier unter den Jupiterlampen wurde plötzlich etwas Neues aus dem geschriebenen Text, etwas Lebendiges mit Blut und Atem.

Unsere größte Sorge war gewesen, der Darsteller des Quex könnte nicht über die nötigen Reagiervermögen verfügen, die seine Rolle erforderte. Er hatte, um nur eins zu erwähnen, nicht nur Angst oder Erschrecken in einem Grad darzustellen. Es gab da zahllose Abstufungen von Angst und Schreck für den Jungen zu spielen.

Aber der Junge war ein verteuflertiger Bengel, das mußte man ihm lassen.

Oft war ich von meinen eigenen Worten erschüttert.

Wie gesagt.

Und dann war da noch George.

Heinrich George.

Um noch einmal von dem Darsteller des kleinen Quex zu reden.

So tragisch sein Schicksal in der Spielhandlung ist, über seinem wirklichen Leben scheint ein guter



Denkt an die Arbeits-Spende!
Dieses einprägsame Plakat ruft alle deutschen Volksgenossen zu der großen Arbeits-Spende, die ein Werkzeug ist, die fürchtbare Arbeitslosigkeit niederzujagen, und in dessen Schmiebung sich jeder betätigen kann und muß.

Stern zu stehen. Daß gerade er unter vielen hunderttausend Jungen dazu berufen war, diese Rolle zu spielen, bedeutet ihm schon ein maßloses Glück. Aber auch während der Aufnahmen ereignete sich ein seltsamer Vorfall. Der Kleine hat auf einem Kummelplatz an einer Gläubersude ein Los gekauft. Er mochte da ein Taschenmesser gewinnen und verfiert natürlich seinen geliebten Großvater. Bei der Aufnahme wurden dem Wundenbesitzer richtige Losnummern verkauft. Der Kleine bekam die Nummer 31. Das Rad wurde gedreht, hundertfünftzig Nummern schnurrten im Kreise. Als das Rad stillstand, hielt der Zeiger auf Nummer 31. Merkwürdig!
Biel Glück auf deinem Weg, kleiner Quex!

40. Geburtstag Albert Roths

Am heutigen Tage begeht der Landtagsabgeordnete Albert Roth seinen 40. Geburtstag. Albert Roth ist einer der ältesten, treuesten Kämpfer Adolf Hitlers. Er ist einer der Mitbegründer der Nationalsozialistischen Bewegung in Baden. Vom badischen Mühlfen, dem Bauernort Niederschönenbrunn, zog der schollenerbundene Bauernsohn hinaus in die Dörfer und kündete Hitlers Lehre von der neuen Volksgemeinschaft, vom neuen Deutschland. Damals als man noch 100 und mehr Kilometer weit gehen mußte, um einen Nazi zu treffen, war es unser Pg. Albert Roth, der unter größten Strapazen und Entbehrungen, oft mit durchgelaufenen Schuhsohlen im Winter und ohne Unterkunft unentwegt mit unbeugsamer Energie von Dorf zu Dorf, von Stadt zu Stadt wanderte, um den schwarz-roten Terror zu brechen. Gefahren für sein Leben, Geldstrafen, Gefängnis, Not zu Hause waren die ständigen

Begleiter dieses Kämpfers. Weit über 2500 Versammlungen hat dieser Mann abgehalten; er wurde zum zündenden Bauernredner, der die Gemüter aufriktelte, zu dem sie in den schwärzesten Gegenden in Scharen strömten. Der Mut, die ehrliebe Ueberzeugungskraft dieses „Florian Geyer“ rissen überall die Bauern mit.

Weit über unsere Grenzen trottete unser alter Kämpfer Albert, viele Ortsgruppengründungen der Pfalz und anderwärts sind sein Werk, bis nach Schleswig-Holstein holte man diesen Redner.

Mit der Machtübernahme wurde unserem lieben Pg. Albert Roth von vielen Gemeinden das Ehrenbürgerrecht verliehen. Trotz allem blieb der alte unentwegte Kämpfer in seiner Ehrlichkeit bescheiden und tut nach wie vor uneigennützig in alter Treue zu seinen Bauern und seinem Führer seine Pflicht.

Wir wünschen unserem lieben Albert Roth zu seinem heutigen Wiegenfest alles Gute und hoffen, daß er noch lange am Aufbau des neuen Deutschland mithelfen möge.

Am Schwarzen Brett

Funkschule zu Rehl am Rhein
Mit Wiederannahme des Unterrichts an der Gewerbeschule in Rehl nach Ablauf der Ferien, eröffnet am 12. September cr., abends 8 Uhr, die Funkschule zu Rehl in der Gewerbeschule ihren Unterricht. Kursnehmer, die sich zu diesem Unterricht angemeldet, jedoch ein Zeugniszeugnis noch nicht eingereicht haben, wollen dies spätestens bis zum Tag des Unterrichtsbeginns nachholen.

Kreisrundfunkstelle Rehl am Rhein
R p l.

Das Büro der Ausstellungsleitung der NS-Frauenchaft ist über die Zeit der Grenzlandwerbemesse unter Nr. 363 telefonisch erreichbar.

Heil Hitler!
NS-Frauenchaft, Gau Baden
Abteilung Ausstellung
Ges.: R. Supperts, Geschäftsführerin.

ODOL ZAHN-PASTA
ERPROBT · BEWÄHRT · SPARSAM



Das Heim der Hitlerjugend in der Beufelstraße wird eingeweiht
Eine Szene aus dem Ufa-Tonfilm „Hitlerjunge Quex“ nach dem gleichnamigen Roman von Dr. K. A. Schenzinger

„Deutsche Revolution 1933“

Die Ausstellung der Landesstelle Baden-Württemberg des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda

14 Jahre zähen, unerbittlichen Kampfes gingen voraus, bis die gewaltige Welle der deutschen Revolution in den Märztagen 1933 über das Reich brauste und das abgewirtschaftete System des Volksverrats hinwegfegte.

sie von dem Opfermut der braunen Kämpfer zu der Zeit, als das Hakenkreuz noch das gehähte Zeichen der oppositionellen Bewegung Adolf Hitlers war? Der Bürger staunte, wenn Wahltag um Wahltag den gewaltigen Aufstieg des Nationalsozialis-



phot. Bauer

14 Jahre! Was weiß die große Mehrheit unseres Volkes von der Schwere, von den Gefahren dieser Kampfsjahre? Was weiß sie von der zähen Verbissenheit, mit der hier um jede Stellung, um jeden einzelnen Volksgenossen gerungen wurde? Was weiß

mus zeigte, es schien ihm ein Wunder, was die Frucht des Einsatzes von Gut und Blut der Männer im Braunschweig war.

Wenn die Landesstelle Baden-Württemberg des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda unter Leitung von Pressechef



Der Reichsstatthalter und Pressechef Moraller bei der Besichtigung

Franz Moraller, der Badischen Grenzland-Verbemesse das Herz- und Kernstück gab in der Ausstellung „Deutsche Revolution 1933“, so tat sie das, um

den unbekanntenen Kämpfern des Nationalsozialismus ein Denkmal

zu setzen und der breitesten Öffentlichkeit in kleinem Rahmen ein Bild des Kampfes der Braunen Armee bis zur Machtergreifung zu vermitteln.

Armbinden, Abzeichen und Fahnen des Marxismus aller Schattierungen, die Trophäen aus hundert Versammlungsschlachten, künden von dem Mut und Draufgängertum der alten Stürmer unserer SA. und SS. im Kampfe gegen den roten Volksfeind.

Der hier aufgestapelte winzige Bruchteil der beschlagnahmten Werkzeuge des Nordmarxismus, läßt den Speiser, der vielleicht heute noch nicht recht an die durch den Nationalsozialismus beseitigte Gefahr des blutigen kommunistischen Aufstandes glaubte, erkennen, was ihm geschehen wäre, wenn diese Berge von Gewehren, Karabinern, diese Unmengen von Pistolen und Revolvern, die selbstgefertigten Handgranaten und Bomben kommunistische Politik gemacht hätten.

Gewissenlos und verbrecherisch zeigt sich so aber auch die Politik des schwarz-roten Systems, die das Leben des Volkes aufs Spiel setzte, indem die Bewegung, die für Deutschlands Rettung kämpfte mit allen Schikanen, mit Strafen, Verboten verfolgt wurde. Was jeder Nationalsozialist auszuhalten hatte, wird in dieser Ausstellung dokumentarisch belegt und es wird nicht vergessen, die Schande des alten Systems noch zu unterstreichen durch die Veröffentlichung der Rechnungen und Belege über Schlemmergelage der roten und schwarzen Minister, abgehalten in einer Zeit grenzenlosen Massenhungers.

Die Ausstellung „Deutsche Revolution 1933“, die sich erst im Ausbau befindet, wird nach Beendigung der Grenzland-Verbemesse in stark vergrößertem Umfang in ganz Baden gezeigt werden.

Beurlaubung zweier Oberstaatsanwälte

Berlin, 9. September.

Die Oberstaatsanwälte Binder und Köhler sind im dienstlichen Interesse beurlaubt worden, weil eine Nachprüfung von Vorgängen, die längere Zeit zurückliegen, eingeleitet worden ist, die diesen Schritt erforderlich erscheinen ließen.

Wäschewaschen in deutschen Gauen

Kleinere und größere tonnenartige Wasserbehälter ohne Griff sowie runde und fast eckige Waschbütten mit Lochgriffen findet man in Ostpreußen. Die meist sehr dickwandigen Holzgefäße sieht man häufig in grünem Anstrich oder ungestrichen, in Naturfarbe. Früher wuschen die barfußgehenden und bis zu den Knien geschürzten Wäscherinnen mühselig am Bach. Mit einem Klopfbrett wurde die Wäsche „gestückt“ oder „gewalkt“ und hernach „ausgeschält“ (gespült). Heute aber wird die Wäsche nicht mehr so mißhandelt. Duftende Reinheit und Frische bringt hier wie überall das wäschechonende Volkswaschmittel Persil.



JP 396^a

Persil

Hier gibt es!

Möbel gegen Bedarfsdeckungsscheine

Sachen, die das Heim gemütlich machen

**Möbelhaus
Ch. Sitzler**
Kaiserstraße 124
liefert gut und billig.

**Möbel, Betten
Gardinen, Teppiche**
SCHNEIDER
am Werderplatz 48

**MÖBELHAUS
A. GALLER**
Kronenstraße 17 a liefert
Brautausstattungen
zu vorteilhaft billigen Preisen
bei reichhaltiger Auswahl. 27206

**Heinrich Karrer
MÖBELHAUS**
Philippstr. 19
Große Auswahl, streng reell

Schlafzimmer, Speisezimmer,
Herrnzimmer, Küchen und
Einzelmöbel
in bester Ausführung bei
Möbel-Gooss
nur Kreuzstraße 26
Lager v. ca. 150 Zimmern vorrät.

Schlafzimmer - Speisezimmer
Herrnzimmer, Küchen, Sitzmöbel
Markthaler & Barth
Karlsruhe, Karlsruh. 38 35
Mühlberg, Neureutrain. 4
Verkaufs-
stellen! 28290

Möbel jeder Art
Schlafzimmer, Speisezimmer, Wohn-
zimmer, Herrenzimmer und Küchen
sowie alle Arten Matratzen und
Polstermöbel in großer Auswahl
zu den niedrigsten Preisen.
Möbelhaus Seiter waldtr. 7
bei der Beamtenbank. 25240

Ihre Möbel-Aussteuern
kaufen Sie günstig bei
Gebr. Nimmelheber
Kriegsstr. 25 geg. Nymphenpark.
28248

Unverbindliche Beratung
Schöne Modelle / Gute
Qualität / Niedrige Preise
in Möbeln aller Art 25241
Möbel-Gondori
Erbprinzenstraße 2

Jos. Meeß
Erbprinzenstrasse 29
Haus- u. Küchengeräte
Gas- u. Kohlenherde
Beleuchtungskörper

Linoleum
MS22 liefert und vorlegt
Franz Gehrecke Nacht
Telef. 2222 @ Leopoldstr. 31

**Wäschehaus
Schulz**
Das 24000
Fachgeschäft
für
Betten
Matratzen
Bettwäsche
Tischwäsche
Leibwäsche
Gegründet 1878
Herrenstraße Nr. 24

Tafelservice, Kaffeeservice
Bestecke, Gläser
gut und preiswert
**Geschenkhau
Wohlschlegel**
Kaiserstraße 173 28341

größte Auswahl
billigste Preise
24801
Teppiche, Gardinen
Siegel & Mai GmbH., Kaiserstr. 118

**Polstermöbel
Matratzen** 24804
nur vom Fachmann
E. SCHÜTZ
Karlsruhe I. B., Kaiserstraße 227

Ihre Betten u. Bettwäsche
Ihre Leibwäsche nur bei
Werner Schmitt
Wäsche-Ausstattungen
Kaiserstraße 167 24800

RADIO-STAUSS
Das führende Rundfunk-Spezial-
geschäft! 23346 Rosenzahnung
Karlsruhe, Kaiserstraße 46, Tel. 5016
Durlach-Aue, Hauptstr. 12, Tel. 177

**Tapeten
Linoleum** 24822
Größte Auswahl am Platz
Fritz Merkel
Tel. 2686, Kreuzstraße 26

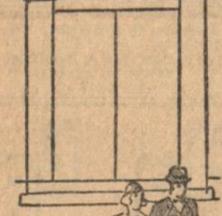
EHESTANDSDARLEHEN!

Gesetz zur Verminderung
der Arbeitslosigkeit vom
1. Juni 1933, Abschnitt V:
Förderung
der Ehestanddarlehen

Die Vergabe des Ehestands-
darlehens erfolgt in Form
von Bedarfsdeckungsschei-
nen. Diese berechtigen zum
Erwerb von Möbeln und
Hausgeräten in Verkaufsstel-
len, die zur Annahme
von Bedarfsdeckungsschei-
nen bereit sind. Die Be-
darfsdeckungsscheine wer-
den den Verkaufsstellen
durch die Finanzämter in
der eingelöst.



STANDESAMT



Finanzamt



Jm Spezialgeschäft alles billiger!

BESTE WAREN! RABATTMARKEN! REELLE BEDienung!

DURLACH

Herren-Anzüge von Mk. 10.50 an
Hosen von Mk. 1.95 an
bis zu den feinsten Sachen. 25961

AuguftSchindel jr.
Durlach, Telefon 460, Adolf-Hitler-Straße 88

Schlupfhosen
für Kinder Mk. 0.30
für Damen Mk. 0.50
Maco, gute Ware
bei **H. SCHMEISER** 25970
Adolf-Hitler-Str. 28, am Schloßplatz

Spez.-Wäschegeschäft mit eigr. Nähbetrieb
Rosa Uhlenburg, Adolf-Hitlerstraße 82
Leib-, Tisch- u. Bettwäsche - Inlett-Federn
- Annahme von Ehestandsdarlehensscheinen
- Damen- Stepp- und Wolldecken. 25969

Anzüge und Ulster
nach Maß in erstklassiger Ausführung
RM. 63.- bis 115.- - Tuchgroßhandlung
Otto Mathies, Durlach
Adolf-Hitlerstraße 85
25966 Garantie für guten Sitz

Frisches Obst und Gemüse und
sämtliche Lebensmittel
L. SCHMIDT, Durlach 25962
Mittelstraße 2
Billig ist stets Qualitätsware! 25972
Selbstbinder, Hemden, Socken, Hosenträger
Gude-Anzüge für Herren oder Damen etc.
Ernst Rauenbühler, Herren-Moden
Durlach, Adolf-Hitlerstraße 88

Sohlenleder im Ausschnitt, Schuhmacher-
bedarfsartikel, Offenbacher-Lederwaren
empfehlen billigst
Lederhandlung Franz Kretz Jr.
Durlach, Adolf-Hitler-Straße 37
25978 Elegante **preiswerte**
Herbst- und Winterhüte
Luise Zilly, Durlach, Adolf-Hitlerstr. 61

Das Haus für Papier und Bürobedarf
Fa. Karl Walz, Durlach
Inh. G. Hohly, Buchhandlung 25965
Liefert Ihnen alles für Büro, Schule und Haus

Herrensohlen Mk. 2.40
Damensohlen Mk. 1.70
Herren-Absätze Mk. - .80
Damen-Absätze Mk. - .60
genäht oder geklebt - 30 Pfennig mehr
Verarbeitet wird nur in Qualität bei
fachmännischer Bedienung.
Durlacher Schuhbesohl-Betrieb
Inh. Friedrich Schabitz Adolf-Hitlerstr. 88
25960

Damenfrümpfe Ehe 0.95 Damenhemden Maco 0.85 Herrensocken 0.80 0.48
Mattkunstseide 1.95 1.85 Schlüpfer 0.95 Sportstrümpfe von 0.85 an
Trikot-Corset mit Leib-tütze
(ohne Stäbchen) für Ge-
sunde und Kranke von 6.50 an

CARL LENZ, Durlach, Adolf-Hitler-Straße 69 40968

Schaefer's
Bananen-Kakao
(mit Zucker) ein Volksgetränk
Pfd. 80 Pfg. 1/2 Pfd. 40 Pfg.
nur erhältlich bei 25963

Drogerie Schaefer

Sür die Einnachzeit 25974
Einkochapparate kompl. 3.95
Gefäßgläser von 8 4 an
Zubehörgläser von 15 4 an

Original
Gläser und
Apparate
Melang & Steponath
Eisenw.-Haus, Kuchengeräte
Adolf-Hitlerstraße

Besuchen auch Sie das be-
kannt große Spezialgeschäft
für gute und billige
Schuhwaren
aller Art. 25971
Schuh-Albrecht
Durlach, Adolf-Hitlerstr. 80

Kauft nur beim Einzelhändler Ihr spart Geld!

12 Schaufenster und 8 Schaukasten
geben Ihnen ein anschauliches Bild der jetzt eingetroffenen
neuesten
Herbstmoden 1933

Sie bieten eine Fülle interessanter Modeschöpfungen in
Damen-Kleidern, Damen-Mäntel
Mädchen-Kleidern u. Mäntel
Strickkleidung, Schals, Pelze
Herren-Anzügen, Herren-Mäntel
Jünglings- u. Knaben-Kleidung
Neue **STOFFE** für
Kleider, Kostüme, Mäntel u. Anzüge
in allen von der Mode bevorzugten Web-
arten und Farben. 25777

Unverbindliche Besichtigung gerne gestattet und erwünscht.

MODEHAUS
Carl Schöpf

Abgetragene Kleidung
wird wie neu durch **NECETIN**. Entfärbt, reinigt, frischt die
Farben auf, gibt neue Appretur. Einfach durchbürsten. D. R. P.
Auch für Teppiche, Polstermöbel usw. Sehaachtel 75 Pfg., aus-
reichend für 1 compl. Anzug etc. Zur Behandlung von einzelnen
Stellen Sehaachtel 50 Pfg. in Drogerien etc. 27741

Necetin-Gesellschaft, Leipzig C 1

**Kredit- oder
Geldschwierigkeiten?**
Ob Industrieller, Geschäftsmann, Handwerker
Haus- oder Landwirt, Privatmann, Beamter
Angestellter, Arbeiter - Allen helfen wir!
Niedere Zinsen. Bequeme Monatsraten. 27688

„Kremo“
Kredit-Mobilar-G. m. b. H., Osnabrück,
Direktion für Süd-Deutschland: Stuttgart-N.
Seestraße 32. Seröse Mitarbeiter gesucht.
Unter staatlicher Aufsicht.

Leihbücherei
Herrenstraße 3 18004

Großer Bücherbestand viele Neuheiten, einzeln
und im Abonnement. Bestellen Sie Bestimnun-
gen. Versand nach auswärts. Beginn jederzeit.

Alle Stummkartikel: 24404
Opekta, Frutapekt, Cellophan,
Saitenpapier etc empf. Drogerie
Otto Mayer, Wilhelmstr. 20

Städt. Haushaltungsschule
mit SchülerInnenheim
Städtl. anerk. neuzeitl. Haus. Grund-
hauswirtschaftl. Ausb. Prosp. v. d. Leitg.
Thomas Rommel, Frankfurt an d. Oder
27035 Potsdamerstraße 2 - gegr. 1896

**Für die Wanderung
und Reise:**

Käseauswahl 1/2 32 Pfg. 1/4 8 Pfg.
Kräuterkäse 1/2 und Spunden 10 ..
Camembertkäse 1/4 23 und 16 ..
Butterkäse, Idealkäse,
la. Limburger mit und ohne Rinde
Emmentaler 1/4 Pfd. 33 und 28 ..

Tafelbutter allerfeinste

Ochsenmaulsalat Dose 50 Pfg.
Oelsardinen Dose 28 und 18 ..
Milch cond., gesüßert Dose 85 ..
Milch cond., ungesüßert, Dose 60 und 25 ..

Verschiedene Dauerwurstwaren,
Trockenfrüchte, Schokolade, Bonbons
empfehlen die 28740

**Hydraulische
Obst- und
Weinpresen**

Ein- und Doppelkorbsystem in hervorragender Qualität, bei gün-
stigen Lieferungs- und Zahlungsbedingungen, beste Bezugsquelle
für Genossenschaften u. Privats. Verlangen Sie Prospekte
und Preise oder persönliche Beratung durch die Spezialfabrik

J. Dieffenbacher Söhne
Maschinenfabrik / Eppingen i. B. / Gegr. 1873 / Tel. 30

**Sämtliche
Farben, Lacke etc.**
gebrauchsfertig
für den Selbstanstrich gut und
billig im Farbenhaus Hansa
Waldstr. 15 beim Colosseum.
13932

**Das
deutsche
Heim**
aus deutschem Holz in solid.
Werkmansarbeit als Dauer-
wohnung. Wie nett es sich in
dem preiswerten Kuk-Holz-
haus wohnen lässt, zeigt Ihnen
unser Prospekt. Verlangen
Sie ihn kostenlos. 2692
Katz & Klumpp A.-G.
Gernsbach 7

Siedelungsbauten
in schlüsselfertiger Ausführung durch
Bauhütte Karlsruhe
26587 Gem. Baugesellschaft m. b. H.
Marianstraße 96 - Telefon 5200

Farben, Lacke, Tapeten
für jeden Zweck gut u. billigst
Farbenhaus Weststadt
Ecke Körner- u. Sotienstrasse
Zweiggeschäft Mühlburg, Rheinstr. 36a
15572
Vorbereitet unsere Zeitung

Edeka-Läden
160 selbständige Edeka-Läden in Pforzheim u. Umgebung

In der Spezial- 27190
DKW-Werkstätte
Baumelstraße 3, Telefon 2654/55
werden Sie fachmännisch und prompt bedient

**Trefzger
MÖBEL
KARLSRUHE**
Kaiserstraße 97

Rhestandsdarlehen
Zur Lieferung gegen
**Bedarfs-
deckungsscheine** 27008
sind wir zugelassen.

Deutsche, kauft deutsche Waren!

Pelze
kaufen Sie jetzt
am billigsten beim
Kürschner
Reumann, Erbprinzenstr. 3, Tel. 5019
24735

**Was bringt
der Herbst?**

**Neue Stoffe
Neue Farben
Neue Gewebe
Preiswerte, gute Qualitäten.**

Die ganze Fülle der schönsten
Woll-, Seiden- und Mantelstoffe,
die man nicht einzeln aufzählen kann,
bitten wir unverbindlich und zwang-
los bei uns im Hause zu besichtigen.

Leipheimer & Mende



NS FLUGTAG

KARLSRUHE
10. SEPT. 33 • 15 UHR

Der erste N. S. Großflugtag in Karlsruhe muß zu einer Massenkundgebung unseres Grenzlandes für die deutsche Luftfahrt werden. Wir zeigen Ihnen das Älteste und Neueste, aus allen Gebieten der Luftfahrt: **Brieftauben, Montgolfiere** (Heißluftballon), **Gasballon, Segel- und Motorflüge, Absprünge** mit dem vielerprobten und nie versagenden **Heineke-Fallschirm**

Alle Vorbereitungen sind getroffen!
Es wird bei jedem Wetter geflogen!

D. L. V.

Deutscher Luftsport-Verband • Ortsgruppe Karlsruhe

Kunsthändler Gerber
Räiserstr. 207, I. Etage

Sonderausstellung
August Kutterer, Karlsruhe

4748 Gemälde und Aquarelle
vom 10. September bis 8. Oktober 1933

Kauft deutsche Ware!

BAUSPARKASSE
Deutsche Bau- u. Siedlungsgemeinschaft (DBS) e. G. m. b. H. Darmstadt

Eingeschaltet in das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung mit

100 Millionen Ausschüttung
an die Bausparkassen

Vervielfachung der Darlehenszahlung zur Erstattung von Eigenheimen.

Es ist Zeit, DBS. - Bausparer zu werden!

KARLSRUHE
Näheres: Ortsgruppe der DBS-Bausparer Bohner, Karlsruhe Rudolfstraße 28 III und Glaser, Ruppurr, Blütenweg 13.

DIE GASTSTÄTTEN DER GROSSEN LEISTUNGEN

Zum Moninger Kaiserstr. b. d. Hauptpost
Die führende Großgaststätte

KÜNSTLERHAUS-RESTAURANT 26837
Sehenswerte Räume im Weinbrunnentil
Ausschank bad. u. pfälz. Winzergenossenschaft
Anerkannt gute Küche + Moninger ff. Biere
Mäßige Preise
Gottlob Marquart

FÜRSTENBERGSTÜBLE
(FRÖHER MALKASTEN) Hirschenstraße 20a, Telef. 1134
Gut bürgerliche Küche, prima Weine, Fürstbergbier
vornehmes, gemütliches Nebenzimmer.
ALOID SCHMID, Küchenmeister (26836)

RESTAURANT KAISERHOF
Adolf-Hitler-Platz
Altbekannt für preiswerte Küche u. Keller
26835

WACHT AM RHEIN 26830
Ecke Ritter- u. Gartenstr.
Das Haus der großen Schnitzel
ff. Schremp-Prinz-Bier + Pg. Schmitt

Bahnpost-Restaurant Gut bürgerliche Küche
Qualitäts Winz-Weine
ff. Schremp-Prinz-Bier
Angenehmer Aufenthalt
Besitzer: R. Cremer Am Stadtpark 5 Telefon No. 3527

WEINHAUS HOTEL „KARPFEN“ 26843
Im Zentrum der Stadt am Ludwigsplatz
Sehenswerte Weinstuben
Erstklassige Küche + Qualitätsweine
Dortmunder Union-Quell

WEINSTUBEN WINZERHAUS 26844
Ecke Nowackanlage, Baumelsterstraße, Fernsprecher 164
Original-Ausschank Bad. Winzergenossenschaft
Anerkannt prima Butterküche. Ich empf. meine Lokaleitäten
auch zur Abhaltung von Familienfesten aller Art, sowie für
Versammlungen u. Stipendien. Ad. Hummel, Küchenmstr.

FRIEDRICHSHOF 26845
Das Haus der guten Küche
Jeden Sonntag Familien-Konzert

Schremp-Gaststätten (Colosseum)
Waldstraße 16-18
Akademiestr. 17-19 Auto-Einfahrt, Parkgelegenheit
Der führende Großküchen-Betrieb

Resi Magda Schneider, Wolf Albach-Retty in:
Kind ich treu mich auf dein Kommen!
Beginn: So. ab 2.30 - Jugend verboten.

Pali **Schleppzug M 17** So ab 2.30
mit Heinrich George, Betty Amann
Bertha Drews, Hans Joachim Büttner

Gloria Ein überaus lustiger Film - aufgenommen
im Bad Schwarzwald vor allem in Gerns-
bach und Baden-Baden: **Heimkehr ins Glück**
mit Heinz Rühmann, Luise Ullrich, Paul
Heidemann u. a. m. Anfang: So. ab 2.30

Im Gloria und Pali sehen Sie die ersten Aufnahmen vom
Reichsparteitag in Nürnberg

KROKODIL
Inh.: Pg. Wilhelm Baumgart 28183

**Heute Eröffnung der renovierten
„Münchner Bierhalle“**

Samstags und Sonntags abends KONZERT

Hackerbräu in der Bierhalle $\frac{1}{10}$ l Mk. —.28
in den Restaurationsräumen $\frac{1}{10}$ l Mk. —.26

Gasthaus zum Ritter
Mühlburg
Am Kirchweh Sonn- und Montag
Konzert

ff. Sinner Biere, gut gepflegte Weine, gute
Küche, eigene Schlachtung - Es ladet ein
28085 **Franz Kunz u. Frau**

Das Leipziger Solo-Quartett
für Kirchengesang singt
Sonntag, den 10. September, abends
8 Uhr in der Christuskirche
alte und neue Kirchenweisen.

Eintritt 1 RM. u. —.50 RM. Karten: Fritz
Müller, Kaiserstr. 96, Schriftenverein Kreuz-
straße 35 und Abendkasse. 28362

„Zum Schwanen“
Rintheim

Gut bürgerl. Küche - Eigene
Schlachtung - Reine Weine
ff. Schremp - Prinz - Biere

Sonntag und Montag TANZ
Otto Schaub.

**Wiederbeginn
des Turnens
am Mittwoch.
den 13. Septbr.**

**Damenhüte
P. u. J. Specht**
Waldstraße 35
Karlsruhe 2012,
28345

**Zweites
Reitsportfest**
d. Bad. Leib-Dräger
am 17. September 1933

Vorverkauf der Eintrittskarten:
ab Donnerstag, den 7. September 1933
bei E. P. Hieke, Kaiserstraße 215,
Rondellplatz — Ludwigsplatz und
Geranienstraße 2 Ecke Kaiserallee
und bei Karl Holzschuh, Wäschegeschäft,
Werderstraße 48

**Schule
Tanz H. Vollrath**
Kaiserstraße 235
Beginn neuer Kurse, 26802
Anmeldung und Einzelunterricht jederzeit.

Gasthaus „zur Krone“
Hagsfeld

Sonntag und Montag **Tanzmusik**, aus-
geführt von einer Abteilung der SA-
Kapelle. - Speisen und Getränke in
altbekannter Güte. 26785

Es ladet ein
Wilhelm Heldt u. Frau

Ein Lieferwagen m. be-
achtenswert. Vorzügen.
führerschein-u. steuer-
frei, mit Wasserpum-
penlaufkühlung, el. Anlasser
komplett ab RM. 1250.-

Tempo-Front

Autohaus Eberhardt, G. m. b. H.
Karlsruhe
Telefon 7630/31 27516

**Beim Einkauf
auf den Führer
bezugnehmen**

nur 18⁵⁰?

Solche Einkaufsvorteile Ecke Kaiser-
und Kronenstr. ? Jawohl! Niedrige
Speisen - Bescheidenen Nutzen - Bil-
liger Preis! Bester Geschmack und
gute Qualität! Bitte überzeugen Sie
sich doch einmal ganz unverbindlich

SCHNEYER
Kleider- u. Hutfabrikanten

**Nationalsozialistischen
Grenzland-Treffen**
verbunden mit Grenzland-Werbemesse
in Karlsruhe, 2.-27. September 1933
mit der Reichsbahn

Sonderzüge:

Einfahrt am 2. September, Rückfahrt am 24. Septbr.

1) 9⁰⁰ ab Mannheim an 20¹⁵ 2) 10¹⁵ ab Mannheim an 19⁰⁰
11⁰⁰ an Karlsruhe ab 19⁰⁰ 11⁰⁰ an Karlsruhe ab 19⁰⁰

2) 9⁰⁰ ab Offenburg an 20⁰⁰ 4⁰⁰ ab Paderborn an 22¹⁵
über Heidelberg
10⁰⁰ an Karlsruhe ab 18⁰⁰ 10⁰⁰ an Karlsruhe ab 18⁰⁰
*) Abfahrt von Wehrheim

Bedeutende Fahrpreis-Ermäßigungen
Sonntagsrückfahrkarten an allen Wochentagen vom
2.-27. September von den Bahnhöfen im Umkreis von
75 km um Karlsruhe mit einseitiger Geltungsdauer
gegen Vorlage des Reiseausweises. Sonntagsrückfahr-
karten im Umkreis von 300 km um Karlsruhe mit ver-
längerter Geltungsdauer: Einfahrt Samstag 0 Uhr bis
Sonntag 24 Uhr. Rückfahrt Sonntag bis Montag 24 Uhr
ohne Reiseausweis

Sonntags-Rückfahrkarten; Mittwochausflugskarten;
Feste Rundreisekarten; Sommerurlaubskarten bieten
billige Reisemöglichkeiten mit der Reichsbahn

Gesellschaftsfahrten 55 1/2 % und 40 % Ermäßigung
Sonderzüge 40-60 % Ermäßigung

Auskunft erteilen die Bahnhöfe 26770

Reichsbahndirektion Karlsruhe

N.S. - Waldheim
Robert-Roth-Platz

Während der heutigen großen Sportkämpfe
findet im großen Saal ab 11 Uhr

Konzert
statt.

ff. Moninger Bier, prima Weine, reichhal-
tiges Buffet. Es ladet freundlichst ein

26742 **August Morkle**

Kauft deutsche Waren

Bauschlosserei
mit autogenen Schweißanlagen
Elektr. Installation, sowie Ver-
kauf von 26808
Werkzeugen und Beton- und Tank-
stellen für **Einpreis Benzol**

Hilsbach
Pg. Wilhelm Orth

NS treffen sich in

Rotenfels
Bei Pg. Karl Vögel
PARK-RESTAURANT
Das idyllisch geleg. Ausflugsziel für
B.-Baden u. Rastatt. Bek. gut. Kaffee
m. eig. Konditorei. Fürstberg Bier
geforderte Weine. 27421

SCHLAILE
Kaiserstr. 175 Spiel-
anltg. Teilz. Tausch